

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

Einheitspreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst
der Frauen- und Jugendzeitung einschließlich Beiträgen monatlich 80 Pf.
der Post bezogen vierjährig. Nr. 275, unter Kreisband für Deutschland und
Ost-Ungarn Nr. 5. Erhältlich täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Br. Zwingerstraße 14, II. Tel. 3465.
Sprechstunde nur wochentags von 12 bis 1 Uhr.
Expedition: Br. Zwingerstraße 14. Tel. 1769.
Geschäftszzeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Abonnierte werden die 6gehalteene Zeitzeile mit 25 Pf. berechnet, bei dreimaliger
Wiederholung wird Rabatt gewährt. Werbeanzeigen 20 Pf. Abonnierte müssen
bis spätestens 1/2, 10 Uhr früh in der Expedition abgeben sein und sind im
Voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Fr. 103.

Dresden, Sonnabend den 7. Mai 1910.

21. Jahrg.

Arbeiter, gedenkt der ausgesperrten Bauarbeiter!

Eduard VII.

London, 6. Mai. Nach einer Ver-
schlimmerung des Bronchialleidens ist
König Eduard VII. heute nach gestorben.

Der Tod geht um unter den alten Herren des Hauses
Brygge. Dem belgischen Leopold ist der englische
Thron gefolgt. Er wurde 1841 geboren und folgte 1901
Königin Victoria auf dem englischen Königsthron.
Er brauchte nicht lange zu leiden und die bürgerliche
auch nicht. Ein Bronchialkatarrh raffte ihn innerhalb
einer Woche hin und bieß ihm denselben Weg gehen, den
König Leopold einige Monate vor ihm ging. Sie
waren Pariser Orgie gemeinsam durchgetreten, die
Stadtrüger, und Prinz Eduard von Wales war bis in
dieses Jahr hinaus in den Wohlblättern einer ebenso
sehr sorglose wie in den Pariser Halbweltsalons. Seiner
Leidenschaften wurden erst Flügel angelegt, als die Königs-
familie bereits grau gewordenes Haupt drückte. Und der
Eduard wußte eine politische Stellung einzunehmen,
der andere Prinz Eduard nicht hatte voraus ahnen lassen,
wieviel ein Mensch die Linien der Geschichte zu korrigieren
wollte, so unerwartet geschickt verstand es auch
König VII., in der Politik seines Landes eine Rolle zu
spielen, die ihn zu einem populären Monarchen werden ließ.
Den Kämpfen der englischen Parteien hielt er sich so
nahe, als ihm die konstitutionelle Verfassung gebot. Seine
Politik war auf die Sicherung der englischen Welt-
stellung gerichtet, wobei er jedoch verstand, Bündnisse
zu schließen, die England aus der Isolation retteten und
Gewähr für den Frieden bedeuteten, je waffenstarrender
Deutschland geduldete. Zum Teil Edwards Werk war
die französisch-englische Entente, die gegen den welt-
währenden deutschen Militärmobilismus gerichtet war. Und
die schwächeren Charakteristiken eines Monarchen brachte
man ihm vergleichend neben einen seiner Kollegen rückt.
Es zu sagen: Eduard VII. war das monarchische Gegen-
stück zu seinem Neffen Wilhelm II. In Edwards Reden tönte
von preußisch-deutscher Säbelraserei und seinem Wesen
eine düstere, absolutistisch-nervöse Gerechtigkeit fremd, wie
sie im ivyentraubenden Hobbybart ausdrückt.

Der Politik seines Landes ist Eduard selten so stark
gewesen wie gerade in letzter Zeit. Alter Augen
sah darauf, ob er im gegenwärtig weiter tobenden
Krieg zwischen Unterhaus und Oberhaus für oder gegen die
Zielstellung nehmen würde. Von Beginn des Verfassungs-
kampfes an hat er auch in diesem Kampfe der Parteien jene
werte Haltung gezeigt, die ihn seine ganze Regierungszeit
als Patrioten und Königstreue der obersten Schichten sich
dann als die lächerlichsten alter Phrasen erwiesen.
Als uns Portionnaire ging, so haben auch die Lords
versucht, Eduard mit Revolvermitteln auf ihre

Seite zu scheuchen, indem sie dem Preis die Veröffentlichung
seiner Jugenderinnerungen ankündigten. Jedemfalls — und das ist
das, was Edwards Todes Bedeutung gibt — die politische
Situation im Britenreich ist durch den überraschend schnell
eingetretenen Thronwechsel verwickelter geworden.

Friedensgerede.

Theodor Roosevelt, der amerikanische Präsident, der
auf seiner Rundreise durch die europäischen Hauptstädte
von Monarchen und Staatsmännern umstellt wird, ist in
Christiansia als Preisträger der Nobelpreis aufgetreten.
Da er im Nationaltheater, bei Anwesenheit des norwegischen
Königspaares, eine Friedensrede gehalten, so friedensvoll, wie
es seit den Tagen des Friedensmanifestes des Henkerzaren
Nikolaus zur nicht seltenen Übung der herrschenden
Militaristen und Imperialisten unseres Zeitalters geworden ist.

Immerhin muß der Chronist unserer Zeit von diesen
Friedenskundgebungen Kenntnis nehmen, wäre es auch nur,
damit die Völker sehen, wie unendlich weit der Widerspruch
klaft zwischen den Reden und dem wirklichen Tun der Leute, die
„an der Spitze der Nationen“ stehen oder, wie Roosevelt, an
solcher Stelle gestanden haben und danach trachten, wieder an
ihre zu stehen. Roosevelt führte in der Hauptrede an:

„Der Friede ist nicht das höchste Gut, wenn er nicht der
Dienst der Gerechtigkeit, wenn er nur eine Waffe für Feigheit
und Trägheit, ein Mittel zur Förderung des Deportismus und
der Anarchie ist. Der ist kein Mann, der nicht eher kämpft als
sich dem Unrecht unterwirft, und die Nation verdient nicht zu be-
siegen, die der ersten und männlichen Tugenden verlustig geht,
gleichviel ob ein übertriebener Kommerzialismus, ob Weichlichkeit
und Neugierde überwunden werden. Eine genügend große Zahl
solcher Verträge würde auch eine öffentliche Meinung der Welt
schaffen, die schließlich Mittel und Wege finden würde, jede vorsätz-
liche Verletzung der Verträge zu verhindern und zu bestrafen.“

Ein zweiter Weg zum Fortschritt ist der weitere Ausbau
des Haager Schiedsgerichtshofes. Die erste Haager
Konferenz schuf die Magna charta der Nationen, die zweite förderte
das Ideal weiter, die dritte sollte noch mehr tun. Die amerikanische
Regierung hat wiederholt verschiedene Wege zum Ausbau des
Schiedsgerichtshofes angestrebt. Es ist ernstlich zu hoffen, daß die

verschiedenen Regierungen von Europa zusammen mit denen Amerikas
und Asiens mit Ernst an die Aufgabe gehen, ein Verfahren zur Er-
reichung dieses Ziels ausfindig zu machen. Bei den Vorarbeiten
für die Errichtung dieses Weltgerichtshofes dürfte es sich empfehlen,
die Rolle zu studieren, welche die Verhandlung der Vereinigten Staaten
dem dortigen höchsten Gericht zur Verhütung von Feindseligkeiten
zwischen den Bundesstaaten zugewiesen hat, und die Mittel, mit denen

es dieser Aufgabe gerecht wird.

Am dritten Stelle sollte so bald wie möglich etwas getan
werden, um möglichst rasch der Annahme der Rüstungen, namentlich
der Flotteneinsätze, durch ein internationales
Abkommen zu entgehen. Keine einzelne Macht kann aber
solche geziert vorgehen; denn sie kann sich nicht irgendeinem Kabinett
aus Gnade oder Ungnade aussiefern. Aber die Großmächte der Welt
sollten keine unüberlegte Schwierigkeit finden, ein Abkommen zu
erzielen, das dem gegenwärtigen beständigen und wachsenden Neben-
mäß der Ausgaben für Flotteneinsätze ein Ende setzen würde.

Ein Abkommen lediglich zur Beschränkung der Größe der Schiffe
würde vor wenigen Jahren sehr möglich gewesen sein und heute noch

von Nutzen sein; aber die Verbündigung sollte viel weiter gehen.

Schließlich würde es ein Meisterstück sein, wenn die ehrlich
dem Frieden zugewandten Großmächte eine Friedensliga
bildeten würden, um nicht allein den Frieden unter sich zu wahren,
sondern, wenn nötig mit Gewalt, zu verhindern, daß er durch
andere gebrochen werde. Die größte Schwierigkeit hierbei liegt
in dem Mangel einer Exekutivgewalt, einer die Entscheidungen des
Gerichts vollstreckenden Polizeigewalt. Wie in neuen und wilden
Gemeindewesen der einzelne aus dem Recht, sich selbst zu schützen, erst

verzögert, wenn die Gemeinschaft so organisiert ist, daß sie den einzelnen
wirklich der Pflicht überhebt. Gewalttat niedergehalten, so ist
es auch bei den Nationen. Jede Nation muß sich zur Selbstver-
sicherung voll gerüstet halten bis zur Begründung irgendeiner
Form von internationalem Polizeigewalt, die sätig und
willens ist. Gewalttat zwischen den Nationen zu verhindern. Wie
die Dinge jetzt liegen, kommt eine solche Macht, die Frieden in der
ganzen Welt gebütt, am besten durch eine Vereinigung zwischen jenen
großen Nationen erreicht werden, die aufrichtig Frieden wünschen
und selbst keine Angriffsgedanken haben. Diese Vereinigung könnte
zuerst nur dazu dienen, den Frieden innerhalb bestimmt begrenzungen und gewisser bestimmt
Ansprüchen zu sichern. Aber der Herrscher oder Staats-
mann, der eine solche Vereinigung zu stützen bringen sollte, würde
seinen Platz in der Geschichte für alle Seiten und Ansprüche auf die
Dankbarkeit der ganzen Menschheit erworben haben.“

Vorläufig sind die Herrscher und Staatsmänner aufs
eifrigste tätig, die Kriegerstümpfe zu vermehren und den
Völkern immer unerträglichere Lasten aufzubürden. Alle Friedensschäume der Staatsoberhäupter
sind immer leer in den Wind verklungen und die Wirklichkeit
der Politik heißt stets: Mehr Kanonen, mehr Regimenter,
mehr Kriegsschiffe — und mehr Steuern!

Wenn die Völker Frieden wollen, so müssen
sie selbst ihn bereiten!

Biblische Geschichten.

Die naturwissenschaftliche Aufführung ist zwecklos heute wenigstens
allgemein verbreitet, daß die Schöpfungsgeschichte nach
Verlauf des Alten Testaments mehr einstatische Gläubige findet. Selbst
untergläubigsten Theologen machen der Naturwissenschaft wenig
Konzession, daß sie die sechs „Tage“ der Schöpfung als sechs
Tagen von Tausenden von Jahren fassen und den Begeiß Schaffen
Wohlschaffen, Schöpfungswissen erklären. So getrost ist
der naturwissenschaftliche Unterricht in den Volksschulen auch
so, so reicht er doch hin, um den Schülern mindestens einen
Beispiel über die Schöpfungsgeschichte, wie sie die Bibel lehrt,
zu geben. Aber mehr als zwei Jahrtausende hindurch hat die biblische
Aufführung der Weltgeschöpfung das Denken der Menschen unmittelbar
geleitet, und alle naturwissenschaftliche und alle geistliche
Aufführung hat ihr ihren Anfang und die übrigen Erzählungen
werden noch vielfach als geschichtliche Tatsachen geglaubt,
wie sie ja auch in den Volkschulen meistens als solche gelehrt werden.
Jedenfalls ist das Interesse für die Bibelerzählungen noch ein
großes, das sogar in dem Maße wachsen wird, in dem die
durchdringenden Erklärungen über die Religion, welche jüngst recht
ausgeflogen werden, zunehmen.

In streng wissenschaftlicher, aber auch in einer der großen Massen
seiner Weise die einzelnen biblischen Geschichten geschichtlich
zu erläutern, wie sie verstanden werden müssen, wie sie ent-
wickelt sind, was sie ursprünglich bedeutet haben, welche Stimmung
der Menschen im Laufe der Zeit sich gewandelt haben, welche
Art von solchen Wandlungen tatsächlich gewesen sind, kurz, wie die
Geschichte der Religion in diesen verschiedenen biblischen Geschichten
liefert, worüber eine sehr zeitgemäße Ausgabe, die Mat-
täuschenbrecher in zehn nun vollständig vorliegenden Heften,
zusammen ein einheitliches Werk bilden, obwohl jedes Heft für
abgeschlossen ist, zu lösen versucht.“ „Gest wenn man will.“

* Biblische Geschichten. Beiträge zum geschichtlichen Verschluß
der Religion. Von Mag. Mautenbrecher. Verlag Bachhandlung
Weber, Berlin. Jedes Heft 1 M., Vereinsausgabe 40 Pf.

schreibt Mautenbrecher sehr richtig, „was Religion den Menschen der
Zeit bedeutet hat, in der sie entstand, erst wenn man weiß, wie mit
dem Wandel der Zustände auch die religiösen Bedürfnisse der Men-
schen gewandelt sind, erst dann, daß man seinen Boden unter den
Füßen, die praktische Frage nach dem Wert bestimmter religiöser Be-
griffe für unsere eigene Zeit und für unser persönliches Leben zu
stellen. Eine ehrliche und unfehlbare Darstellung der Geschichte der
Religion ist Voraussetzung und Voraussetzung für die Frage, welche Aus-
gabe unserer eigenen Zeit in der Entwicklung religiöser Vorstellungen
und Gedanken zulässt.“

Diese Vorstellung möglichst anschaulich und überzeugend zu leisten,
bezeichnet Mautenbrecher selbst als den Zweck seiner Arbeit, die im
weisenlichen auch die Vorarbeit darstellt, die er für seine Unter-
suchungen über die religiösen Zusammenhänge des Menschen
gemacht hat und vorher bereits zwei verschiedene Bände,
„Von Nazareth nach Golgotha“ und „Von Jerusalem nach Rom“,
erschienen sind. Die Schöpfungsgeschichten, Sintflutgeschichten, Erz-
vätergeschichten, Moisegeschichten, das logenname Geleg Moje, die
Propheten, die Entstehung des Judentums, Auferstehungsgeschichten,
Weihnachtsgeschichten und der geistliche Jesu werden in den ein-
zelnen Heften behandelt, denen als Anhang je eine Übersetzung des
entsprechenden Teiles aus dem hebräischen Originaltext der Bibel bei-
gegeben ist. Denn die Biblischen Geschichten in den Schulbüchern sind
gestaltigt und eingerichtet zu dem Zweck gemacht worden, die Schwie-
rigkeiten und Ausfälle des biblischen Textes selbst zu verdecken. Auch
ist die Lutherische Übersetzung nunmehr fast vier Jahrhunderte alt
und genügt nicht mehr, wenn man die Anforderungen einer wissen-
schaftlichen Übersetzung nach heutigen Kenntnissen stellt. Die genaue
Wiedergabe des hebräischen Textes, wie sie heutigen Ansprüchen ge-
nugt, ist daher sehr deplorabel, denn sie ermöglicht es dem Leser,
einen eigenen Einblick von diesen Geschichten im hebräischen Urtext
zu erhalten.

Raum von irgendinem anderen Volle sind so viele restlose
Erzählungen erhalten, wie von den Juden. Ein aufmerksames Lesen
der Bibel zeigt aber, daß man es nicht mit einer einheitlichen, in
sich zusammenhängenden Geschichte, sondern mit zusammengefügten
Sagen und Dichtungen eines jungen Volles zu tun hat, das noch
keine wissenschaftliche Forschung über Natur und Geschichte kennt.

Lebet die Menschensöhpfung z. B. werden drei verschiedene Ge-
schichten erzählt. Auch in der Lutherischen Übersetzung werden in
der Bibel im ersten Kapitel Mann und Weib gleichzeitig geschaffen,
und zwar allein durch Gottes lebenswirkendes Wort. Im zweiten
Kapitel wird dann noch einmal erzählt, wie zuerst der Mann und
erst viel später das Weib entstand. Aber hier hat nicht allein Gottes
Wort gewirkt, sondern dieser Gott hat den Menschen aus Zehn ge-
schaffen, daß Weib aus einer Rippe gemacht usw. Es sind ganz ver-
schiedene Vorstellungen von Gott, die in den beiden Kapiteln stehen.
In der dritten Geschichte, die den Gottesarten (Vorarbeiten) vorstellt,
wird der Ursprung des Menschen als harmlose, unschuldige Kindheit
geschildert ohne Geschlechterkenntnis, die erst nach dem „Sünden-
fall“ kommt, während zuvor erzählt wird, Gott habe das Weib ge-
schaffen, damit sie dem Manne Gesellschaft leisten und beide wieder
ein Leid werden. Auch die Paradiesgeschichte muß in dreifacher
Einzelausführung bestanden haben und niedergeschrieben gewesen
sein. Diese Geschichten stellen eben Dichtungen der ältesten Geiten
und verschleierten Völker dar, die von Generation zu Generation
nachzählt und weit verbreitet worden sind. Ausgrabungen der
neueren Zeit haben ja auch den unüberlegbaren Beweis erbracht,
daß bei israelitischen Dichtungen vielfach auffälliger Stoff zu-
grunde gelegen hatte, so auch bei den Schöpfungsgeschichten.

Die meisten Parallelen in den Überlieferungen anderer Völker
hat die Sintflutgeschichte. In einem babylonischen Heldengedicht,
das die älteste Form der Flutgeschichte enthält, die überhaupt noch
überliefert werden kann, wird die Flutgeschichte dem Urvater selbst in
den Mund geleget, der einst als einziger Überlebender der großen Flut
entkommen sein sollte. Sein Name lautete aus den angesprochenen Lan-
gards Atrechias, der Sechzehnte, gewesen. Dieser Urvater hat nach
dem Verlust jenes Heldengedichtes erzählt, die Göttler von Saurippa,
einer Stadt am Euphrat, hätten einst beschlossen, eine Sintflut zu
senden. Er aber, der „Herr der Weisheit“, der mit ihnen vertraten
wurde, teilte ihnen Einsicht in seinem Dienst, dem „Sechzehnten“,
mit:

„Leb in dein Haus, Bone ein Schiff.
Verlaß deinen Heim, Denk an dein Leben.
Pak deine Habe, Rette dein Leben.
Bringe Samen des Lebens Äuer Art auf das Schiff.“

Die Kröcherel.

Um wenigen Stunden hat am Freitag das preußische Dreiklassenhaus seine Geschäftsausordnung verabschiedet. Bereits auch diese gewaltige Archerei hat einen überaus lächerlichen Ausgang genommen. Dem Zentrum war mittlerweile etwas hanges geworden, bei es vor der neuen Haushaltsgesetz zu der die Ritter Archers es wünschen wollten, bei es vor den bedeutendsten Kosten, zu denen die Geschäftsausordnungsbeschlüsse, wie sie die Kommission erachtete hätte, führen mügten. Man sah sich schließlich genötigt, die beabsichtigte Ausweisung von Abgeordneten, die Herrn Jordan v. Kröcher nicht gefallen, aufzuschieben oder im Sicherheitsfalle auf zweck Lagen fallen zu lassen und sich auf die Ausweitung für eine Sitzung zu befristen. Dagegen hat das Zentrum seinen konservativen Freunden das Entgegenkommen bewiesen, daß im Hause der Abgeordneten des ausgewählten Abgeordneten, den Saal und das Haus zu verlassen, der Polizeileiter ertheilten und den Volksvertreter mit Gewalt an der Ausübung seiner Verhandlungen hindern soll. Inklam genug bleibt also die Sache, aber die Brutalitäten, für die Herr v. Kröcher sich die Legitimation gewünscht hatte, wird er mit der neuen Geschäftsausordnung bestimmt nicht ausüben können.

Die Verhandlung wurde eröffnet durch eine Erklärung von erschütternder Deutlichkeit, die Genosse Borgmann namens seiner Fraktion abgab. Die Sozialdemokratie, die mit eines Bündnisses Sozialdemokratie fertig geworden ist, lacht des Hauses Sozialdemokratie Kröcher und wird durch seine Verurteilung der Geschäftsausordnung, durch seine Erfüllung des Schutzmans in den parlamentarischen Sitzungssaal sich verbünden lassen, ihre Stimme auch im Landtag Preußens zu erheben. Das Loben der Rechten und des Zentrums beweist wieder die fiktive Berechtigung derer um Herold und Oldenburg zur Entstaltung über die parlamentarischen Sitten anderer.

Für die Justizschaft brachte eine ziemlich obskure Kummer aus dem Chaos der Landräte, ein gewisser Dittfurth. Seine Begründung des Hauses Sozialdemokratie bewegte sich auf dem allgemeinen Niveau. Wir würden sagen, sie bestand aus Beschimpfungen der Sozialdemokratie und ihrer Abgeordneten. Wenn ein Landrat von Dittfurth die Sozialdemokratie bestimmen könnte! Und diese Anstandshüter entrichten sich über mangelnden guten Ton! Blaute doch sogar Herr v. Kröcher wohl oder übel, um so etwas wie Unworteiligkeit zu markieren, gegen die Wortausdrücke des Dittfurth einzutreten, was einen unserer Genossen zu dem humoristischen, die Stimm der Situation prägenden Tadeln riefen! Tadel werden Sie rausgeföhrt!

Biderwärtig war die jeweilige Art, in der Zeutumsjurist Roeren den Hauses Sozialdemokratie, wenn auch in der von ihm beantragten Verblümung, empfahl. An Beweisführungen leisten freilich Zeutumsjuristen immer Bedeutendes. Von dem an die mehr als taludische Spitzfindigkeit, mit der Herr Spahn anno 1902 den parlamentarischen Sozialrechtskodex rechtfertigte, über selbst Herr Spahn hat noch nicht bis zu der Höhe der Zeutumsmorale erhoben, die Herr Roeren erklommen, als er, der große Studienaufmäuer, sich zu dem Geständnis der schönen Seele verstieß. Die frühere Haltung, die das Zentrum in Geschäftsausordnungsfragen eingenommen, gelte heute nicht mehr, weil die Verhältnisse sich geändert haben, will sagen, weil die Sozialdemokratie mächtig geworden.

Von einem Nationalliberalen, dem Landgerichtsdirektor Voß in - Halberstadt, umtete sich das Zentrum sagen lassen, daß es mit seiner Zustimmung zum Hauses Sozialdemokratie sich an einem Attentat auf Gesetz und Verfassung beteiligt. Mit zwingender Logik, mit aller Stärke juristischer Vereinfachung, die sich plausibel doch von den rechtsoberhöchsten Kunstuinen des Zentrumsredners, bewies der Redner, daß der Polizeibeamte, der auf Archers Geheiß Hand an einen Abgeordneten legen würde, sich eines mit Justizhaus bedrohten Verbrechens schuldig macht, daß der Abgeordnete, der sich der gewalttätigen Entfernung widersetzt, in berechtigter und gerechter Weise handelt, und daß diese ganze Geschäftsausordnungsaktion nicht nur ein Frevel am Gesetz, sondern auch ein offener Verstoß gegen den Prinzipiellen des Gesetzes und der Verfassung ist.

In einer prächtigen, aus Humor, Ironie und tiefem Ernst glücklich gesinnten Rede bekämpfte der greise Senator der Freisinnigen, Abg. Traeger, die Verkrüppelung der Geschäftsausordnung, und der Pole von Kazdewski, der freiheitlich nebenbei sich in sehr überzeugender Weise an der Sozialdemokratie rieb, fertigte nicht ungünstig den Hinweis der Realpolitiker auf andere Länder mit der Bemerkung ab, daß Preußen, das Land des Ausnahmerechts, mit anderem Maßstab zu messen sei. Und dann zerstörte noch mit ein paar wuchtigen Zügen Genosse Borgmann den Irrglauben eines Dittfurth, daß er instande sei, die Sozialdemokratie zu beleidigen. Der gerade präsidierte Zentrumsmann Porst wollte inter-

Dann wird in diesem heldengedicht der Verlauf der Sintflut ähnlich dargestellt, wie ihn die Bibel erzählt. In den ganzen fünf verschobenen Seiten beläuft sich die Autobiographie in Bahnlinien erzählt worden ist. Denn auch die Autobiographie ist nicht das Werk eines einzelnen Dichters, sondern das Produkt einer ganzen Rasse von Sängern, einer Rasse deren Anfang in großer Vergangenheit zurückreicht. Ein Sänger überließ die Geschichte dem anderen; jede Generation ist eine Kleinigkeit in den überlieferten Stoffen hinzu und so haben die einzelnen Geschichten im Laufe der Jahrhunderte ihr Aussehen verändert.

So gibt Mauerbrecher auf Grund der wissenschaftlichen Erforschungen die Erläuterung der Bibelgeschichte. Der Mann, von dem die Bibel erzählt, war nicht ein einzelner Mensch sondern ein Volk, ein kleiner Staat, der in der Wüste südlich von Juba lebte und bis zur Zeit Sauls zu der größeren Völkerheit der Amalekiter gehörte. Diese Amalekiter sind Beduinen gewesen, ständig einherziehende Münchämme, die mit ihren Plunderungen für das benachbarte Kulturland eine wahre Pandemie waren. Auch die Großväter Abraham, Lot, Jakob usw. sind keine historischen Persönlichkeiten, sondern Sagengestalten. Ob einmal ein hervorragender Priester namens Moze gelebt hat, ist Mauerbrecher unentschieden, ist auch gleichgültig. Was von Moze erzählt wird, ist als Sage erwiesen. Das sogenannte Geley ist Moze soll eine Geleyentwicklung während eines Jahrtausends vor!

Es ist die Geschichte des geistigen, sozialen und politischen Lebens des hebräischen Volkes, das Mauerbrecher in den "Biblischen Geschichten" zur Darstellung und Erläuterung bringt, eine Geschichte, aus der sich auch der Ursprung des Christentums, die ganz im Jahrhundert hindurch entwickehende Vorstellungswelt des Erlösungskristianismus erläutert und die also jeder sein kann, der sich von dem Ursprung des christlichen Lehres eine Vorstellung machen will. Ein reichhaltiges und hochinteressantes, mit großer Sachkenntnis verarbeitetes geschichtliches Material ist in den Seiten niedergelegt, denen eine recht große Verbreitung im Interesse wissenschaftlicher Aufklärung zu wünschen ist.

E. F.

benieren, da es ein Bruder zu ihm und räunte ihm ins Ohr, daß Borgmann Worte gäte, die Roeren in der Hauses Sozialdebatte von 1906 gegen Denzburg gebracht habe. Darauf unterließ der freimaurer Porst den Eröffnungsgruß.

Das Hauptresultat der Abstimmung haben wir schon oben mitgeteilt. Erwähnt sei noch, daß die Konservativen gegen die über den Antrag Roeren herausgehenden Kommissionsbeschlüsse summiert mit Ausnahme des Mausorboantrags auf Maximierung des Budgets, weil für diesen eine Minorität bestand. Die Linke begleitete die Abstimmungsumfrage mit klallendem Gelächter.

Das Verhalten der Parteien läßt aber auch wichtige Schlüsse auf die politische Hauptfrage, auf die Wahlrechtsfrage, auf die Wahlrechtsfrage zu. Es zeigt sich, daß der Bund zwischen Rittern und Deutzen recht steht. Das Zentrum hat Herrn Jordan v. Kröcher gerettet und es würde das wohl nicht getan haben, wenn es nicht in der Wahlrechtsfrage die bestimmte Zulieferung der Konservativen gewollt hätte, daß diese sich nicht durch den Ministerpräsidenten v. Bismarck-Hollweg für die Hauses Sozialdebatte gewinnen lassen wollen, die für das Zentrum unannehmbar sind. Umgekehrt sind durch die Debatte über den Hauses Sozialdebatte der Nationalliberalen und Konservative wieder ein Stück weiter voneinander gekommen. Das Schicksal der sogenannten preußischen Wahlrechtsreform erscheint somit ungewisser denn je.

Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag hielt am Freitag eine ausgedehnte Sitzung ab, in der die verbindungsartigen Materien, so oder so zur Erledigung gelangten. Der Vorlage über Aleinaktionen in den Konsulargerichtsbezirken wurde auf dem Wege des Kammerabstimmung ein unübliches Ende bereitet. In der Debatte hatte Genosse Eichhorn noch einmal kurz den ablehnenden Standpunkt seiner Fraktion dargelegt. — Angenommen wurde das Gesetz über die Herauslegung der Konsularbehörden, das, wie Genosse Roske ausführte, ein Geschenk an die Feinde bedeutet. — Das Gesetz über Entlastung des Reichsgerichts wurde endgültig angenommen. Über die entscheidenden Paragraphen fanden namentliche Abstimmungen statt. In der Debatte nahm Genosse Heine, den die Idiotenliste Rechte wieder einmal mit einem Menageriekonzept empfing, die Berichtigungen beim rechten Namen. — Das Nationalbeamten Gesetz wurde sehr rasch erledigt. Nachdem dann noch die Sommerdauern für die parlamentarischen Gerichtsarbeiter festgesetzt waren, verlängerte sich das Gesetz auf Montag, an welchem Tag die noch ausstehenden Reste aufgearbeitet werden sollen.

Aus den Reichstagskommissionen.

Die Budgetkommission des Reichstages beriet am Freitag über zwei von dem Plenum zurückverriebene Petitionen des Oberpost- und Telegraphenamts-Vorstandes. Durch die Zusammenlegung einiger Stellen im neuen Beamtenbeförderungstat ist im Vorjahr eine Anzahl älterer Post- und Telegraphenbeamten benachteiligt worden. Die Petitionen haben einige Gutachten von Rechtslehrern beigelegt, die zu dem Schluß kommen, daß ihnen Unrecht geschehen sei. Die Kommission beschloß, die Beleidigung als gut nachstehen zu lassen.

Am Mittwoch abend beendete die Kaiserkommission die zweite Sitzung des ihr überreichten Gesetzes. zunächst gab es einen Sturm auf die festgesetzten Preise. Während die Preislistungen die Preise um ungefähr weitere 15 Prozent ermöglichen wollten, beantragten Konservative und Nationalliberalen, hinter denen die Regierung stand, eine Gehöhung der Preise um 6 bis 7 Proz. Die Mehrheit der Kommission hielt an dem Beschlusse der ersten Sitzung fest. Dr. Roske regte eine Abstimmung an, nach der die getringenstelligen Salze nur zu Tätigkeiten abgegeben werden dürfen. Da das eine Ausnahmesetzung gegen die Industrie darstellen würde, widersprachen die Sozialdemokraten entschieden, worauf der Antrag keine Folge gegeben wurde.

Wegen des Frachtentgleichs wurde von der Regierung erläutert, daß man vorsichtig beabsichtige neben Frankfurt und Bremenburg (Provinz Hannover) Salze als Frachtkosten zu bestimmen. Es empfiehlt sich aber nicht, dies ins Gesetz aufzunehmen. Sollte stattdessen das Bedürfnis bestreiten, weitere Frachtpfosten — vielleicht im Elsass — zu schaffen, so könne das immer geschehen.

Die bei der ersten Sitzung festgesetzte einheitliche Abgabe von 16 M. für den Doppelzettner bei Überreichung des Kontingents wurde hier umstritten. Während Preislistungen und Sozialdemokraten sie forderten, um dadurch die Möglichkeit der Erfüllung der Schmidmann-Vereinbarung zu geben, wollen Dr. Roske und Genossen sie noch erhöhen, um die Vertragserfüllung unmöglich zu machen. Es wird schließlich noch Ablehnung der überparteilichen Anteile, gegen Kleinland und Sozialdemokraten ein von der Regierung unterstützter Antrag v. Brockhausen angenommen, der eine noch dem Prozentgehalte des Salzes gestellte Abgabe von 10 bis 17 M. festlegt. Die zweite Sitzung erledigt sich ohne große Schwierigkeiten. — Die Festlegung des Vertrages soll am Freitag erfolgen, die zweite Sitzung der Vorlage im Plenum kann daher am Montag beginnen.

Die Kommission für die Werbungswirtschaft nahm am Freitag zu der durch den Beschluss des Rentenkontenfonds geschaffenen Lage Stellung. Von sozialdemokratischer Seite wurde empfohlen, die Beratung, die sie jetzt noch feinen Stand habe, abzubrechen.

Der Abbruch der Verhandlung wurde aber mit erheblicher Mehrheit abgelehnt.

Die Kommission trat in die Beratung des § 20 über die Steuer für Salze ein. Es verließ wegen der Gründlosigkeit beim Beschluss erster Lesung. Danach beträgt die Steuer des 30jährigen Vertrags 10 Proz. bei einer Versteigerung von nicht mehr als 10 Proz. des Gewerbeprices und steigt je weiter angehängten 20 Proz. des Gewerbeprices um je 1 Proz., so daß die Steuer 28 Proz. beträgt bei einer Versteigerung von mehr als 300 Proz. bis einschließlich 370 Proz., sie beträgt dann weiter 29 Proz. bei einer Versteigerung von mehr als 370 bis einschließlich 400 Proz. und 30 Proz. wenn die Versteigerung mehr als 400 Proz. beträgt.

Bei § 22, wonach der Landeskürschnerei und der Landeskürschnerei ebenso wie dem Reich, die Bundesstaaten und Gemeinden von der Steuerpflicht befreit sind, fragte ein Zentrumsmitglied an, ob diese Bestrafung für den Landeskürschnerei und die Landeskürschnerei auch gilt, wenn sie den Grundstückshandel gewerbsmäßig betreiben. Unterstaatssekretär Möhn entgegnete, daß ihm solche Fälle überhaupt nicht bekannt seien. Der Zentrum abgeordnete erklärte darauf, daß ihm ein solcher Fall bekannt sei. — Am Sonnabend wird die Kommission die zweite Sitzung zu Ende führen.

Auf Freitag mittag 12 Uhr war wieder eine Sitzung der Wahlprüfungscommission anberaumt, die erste nach der denkwürdigen Plenarsitzung, in der alle Beschlüsse der Wahlprüfungscommission über den Hauses geworfen worden sind. Es dauerte ziemlich eine Stunde, bis wenigstens die Hälfte der Kommissionssmitglieder erschienen waren. Schließlich wurde die Sitzung eröffnet und Abg. Dr. Neuemann-Höfer stellte den Antrag, sämtliche noch in der Kommission befindlichen Wahlen für gültig zu erklären, wenn die Abstimmenden feststellen könnten, daß schlimmste Verfälschungen gutgeheissen hat, nicht vorgekommen seien. Von konserватiver Seite wurde empfohlen, die weiteren Arbeiten bis zum

Herbst zu versetzen. Abg. Fischer (Soz.) erklärte, die Sitzung der Prüfungskommission sollte die Sache, die nicht geprüft sind, nicht mehr prüfen, sondern das Haus aufzugeben. Nachdem das Zentrum und die Konservative sowie

parteipolitischen Beweggründen entwischen, sei eine weitere sachliche Prüfung jederzeit möglich.

Schließlich einigte man sich dahin, die nächste Sitzung trübe noch weiter mit den Wahlprüfungen abzuwarten. In der Kommission wurde eine Abstimmung stattfinden, die keinem Zweck dient, daß das Plenum doch alle Kommissionen für sich erklären wird. Eine Ausnahme könnte vielleicht eintreten, daß Kochmann in Zusammensetzung der Konservativen Prost gegen die Sache ist, als ob die Konservativen für sich bestehen werden. Nachdem aber auch dort schließlich eine Sitzung vorgekommen sind, die schlimmer waren als der, wo ein Konservativer bestehen kann, kann man sich eine Mehrheit für die Ungültigkeitsbestimmung verschaffen.

Auf dem Kriegspfad gegen den Januschauser.

Die nationalliberale Partei hat die in Elbing erschienene Alpenpresse kämpft erneut, um die nationalliberalen Interessen stärker vertreten und gleichzeitig den Kampf gegen den Vertreter des Kreises v. Oldenburg zu führen. Eine lebhafte führt sich zwischen dem Konservativen Prost gegen die Sache und dem Konservativen Prost gegen die Sache, als ob die Konservativen für sich bestehen werden. Nachdem aber auch dort schließlich eine Sitzung vorgekommen sind, die schlimmer waren als der, wo ein Konservativer bestehen kann, kann man sich eine Mehrheit für die Ungültigkeitsbestimmung verschaffen.

Der Prost in Braunschweig.

Gleich zu Beginn der Verhandlung am Freitag kam der Prost am Hauses Bismarck und den Verteidigern, weil der Prost am Hauses Bismarck und der Prost am Hauses Bismarck fortsetzte ins Wort. Als Konservativer genug gesprochen", worauf der Verteidiger kurz erwiderte: "Darüber, wie lange ich reden will, haben nicht Sie, sondern ich zu entscheiden."

Staatsminister Hartwig, der vom Ministerialamt aus dem Angriff der Polizei zugelassen hatte, bat nichts herausgehört, daß die Polizei zum Auseinandergehen aufgefordert habe. Auch die andern Zeugen haben eine solche Aussicht nicht gehabt. Dagegen behauptet ein Polizeibeamter, daß im ganzen wurden bis jetzt 31 Zeugen vernommen, bis zum größten Teil das schroffe Vorgehen der Polizei bestätigt. Redakteur Kirchhoff von der Braunschweiger Landeszeitung erklärte, schon öfter bemerkte zu haben, daß die Polizei leicht nervös werde. Am Wahlrechtsabend habe er selbst einen Schlag mit dem Säbel über den Rücken bekommen. Daß die Schläge mit Eisstücken beworfen worden sind, habe er gesehen. Ein Zahnarzt hat bemerkt, daß die Demonstranten der Polizei aus den Häusern herausgetrieben worden sind. Nach einem abermaligen Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und dem Verteidiger wurde die Verhandlung am Montag vertagt.

Braunschweiger Wahlrechtsfragen.

Das braunschweigische Abgeordnetenhaus trat am Freitag in die Ratung eines liberalen Antrages auf Einführung der Verhältnisse ein. Abg. Dr. Goldschmidt (lib.) gab zunächst einen Rückblick auf die zahlreichen Bestrebungen und Bewilligungen des Konservativen und Sozialdemokraten seit dem Jahre 1860, das Vorwärtswahlrecht für die bürgerliche Volksvertretung durchzusetzen. Die letzten Wahlen in Bayern hätten den vollständigen Bewilligung erhalten. Ein Abgeordneter hat bemerkt, daß die Demonstranten der Polizei aus den Häusern herausgetrieben worden sind. Nach einem abermaligen Zusammenstoß zwischen dem Verteidiger und dem Verteidiger wurde die Verhandlung am Montag vertagt.

Der braunschweigische Landtag sei nicht das, was er sein soll, so Spiegelbild, er sei ein Spiegelbild des Volkswillens. In den Zuständen, die das zeitige Wahlrecht hervorbringt, liegt eine Befreiung, so ein Beitrag. So sagte einmal der verhinderte Bischof Ernest Freiherr v. Metzler.

Freiherr v. Metzler (3.) meinte, der Antrag befehlt nichts anderes, als eine Wahlparole zu schaffen, unter der die Minderheiten zusammenführen möchten. Die Vorworbeklage sei nur künstlich ins Volk hineingebracht worden. (Sicherer ist im Zentrum.)

Im Rahmen unserer Fraktion erklärte Genosse Segel: Ich unterstütze den liberalen Antrag. Das Zentrum will den Konservativen und ihren gebündeten Recht vorhalten. Die Mängel, die beim Wahlrecht anhalten, bedürfen dringend der Abhilfe. Der Konservativen spricht dann die Abnehmenden, wie sie durch die Wahlteilung getrennt werden sollen. Das Zentrum dürfte überzeugt sein, daß das bürgerliche Wahlrecht vorliegt. Mit 44,19 Proz. zu 27,69 Proz. verfügt das Zentrum über 99 Mandate, es hätte zumindest nur Anspruch auf 76.

Der braunschweigische Landtag sei nicht das, was er sein soll, so Spiegelbild, er sei ein Spiegelbild des Volkswillens. In den Zuständen, die das zeitige Wahlrecht hervorbringt, liegt eine Befreiung, so ein Beitrag. So sagte einmal der verhinderte Bischof Ernest Freiherr v. Metzler.

Minister des Innern v. Breitbach erklärte, noch kein Grundlagen nicht genügend gescannt, auf denen Gedenk einen folgenschweren Schritt unternehmen könne. Die Regierung kann daher den Antrag nicht bestimmen. (Sicherer ist im Zentrum.)

Dr. Müller-Weningen (Soz.) erklärte im Schlußwort, daß jenseits der Wahlrecht bedeckt nicht als eine tendenzielle Neigung besteht. Daher hätte man von dem Minister etwas anderes als eine heutige Erklärung erwarten dürfen. Bei der Behandlung des Gewerbewahlrechts habe sich derselbe Minister freundlicher zum Gewerbe geäußert. Die Regierung habe wieder einmal gesagt, daß es nichts anderes sei und sein wolle als ein Erneuerungsversuch des bestehenden Zentrums. Wenn die Verhältnisse nicht gefunden wären, so müßte sie eigens für die Verhältnisse in Bayern zu finden.

Der Antrag wurde dann in nomineller Abstimmung mit 39 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten die Konservativen, Sozialdemokraten und außerdem Schäfer (3.) und ein Vertreter.

Billige Futter im Reichsstatistischen Amt.

In dem eben erschienenen Reichsstatistikblatt, herausgegeben vom Kaiserlichen statistischen Amt, Abteilung für Arbeiterstatistik (siebzter Jahrgang Nr. 4), lesen wir folgende lehrreiche Betrachtung über die Entwicklung der Lebensmittelpreise:

Die Bayern ergaben sich nach dem Durchschnitt der vergangenen drei Jahre aus 80 Markttoren folgende Durchschnittspreise:

1907 1908 1909
1/2 Kilogramm Roggenbrot 15 16 15
50 Kilogramm Kartoffeln 309 277 291
1 Liter Milch 17 18 18
1/2 Kilogramm Butter 109 112 116
Futter 1/2 Kilo für 1 März 16 16 16
1/2 Kilogramm Roggenmehl, fein 17 17 17
1/2 Kilogramm Roggenmehl, gem. 15 16 16
1/2 Kilogramm Weizenmehl, fein 21 22 22
1/2 Kilogramm Weizenmehl, gem. 18 19 20
1/2 Kilogramm Schmalz 112 114 121

Zentralverband deutscher Brauereiarbeiter

und verwandter Berufe — Zweigverein Dresden.

Dienstag den 10. Mai 1910, abends halb 9 Uhr
in der Zentralhalle, Fischhofplatz

Mitglieder-Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Der Kampf im Baugewerbe, Beschlussfassung über die Erhebung von Extrabeiträgen.
- Der Verbaudtag in Berlin und die an diesen gestellten Anträge.
- Unsere Lohnbewegung.
- Gewerkschaftliches.

Angesichts der Wichtigkeit der Tagesordnung erwarten wir ein zahlreiches und pünktliches Erscheinen.

Der Vorstand.

Konsumverein Niedersedlitz u. U.

Sonntag den 22. Mai, nachmittags 2 Uhr
in der Goldenen Krone, Klein-Schachwitz

Ausserordtl. General-Versammlung

Tages-Ordnung:

- Halbjahresbericht. — 2. Auftrag Herbst und Gen.: Abschluss an den Konsumverein Vorwärts, Dresden. — 3. Neuwahl des Aussichtsrates. (Es scheiden aus die Herren: Ehrhardt, S. Paust. Dieselben sind wieder wählbar.)

In Anbetracht der Wichtigkeit der Tagesordnung bezüglich Punkt 2 machen wir darauf aufmerksam, daß der vierte Teil der Gewissen zu einer Beschlussfassung anstehend sein muß. Mitgliedsarte legitimiert. Einem zahlreichen Besuch steht entgegen

Bruno Albani, Vorsitzender des Aussichtsrates.

Deutscher Transportarbeiter-Verband.

Sonntag den 8. Mai von nachmittags 3 Uhr an

Grosses Frühlings-Fest

im Priessnitzbad.

Die Karten für das nicht abgehaltene Fest vom 5. Mai (Himmelfahrtstag) haben an diesem Tage noch Gültigkeit.
Zahlreicher Besuch erwartet

Die Ortsverwaltung.

Verband der Sattler und Portefeuillier

Ortsverwaltung Dresden.

Dienstag den 10. Mai, 5½ Uhr, im Volkshaus (großer Saal)

Versammlung.

Tages-Ordnung:

- Vortrag über die Arbeitslosenversicherung. Referent: Landtagsabgeordneter Genosse Wirth.
- Vortrag über die Lohnbewegung in der Dreihämmern- und Geschirrbranche. — 3. Allgemeines.

Die Tagesordnung ist so wichtig, daß jeder Kollege erscheinen muß.

Die Ortsverwaltung.

Sonntag den 29. Mai 1910

Heidepartie nach Klootsche.

Admirals Punkt 1½ Uhr vom Blaumplay. Eingang Briesnitzgrund. Alles Nähere ist auf den Karten ersichtlich, die beim Vertrauensmann und den Beitragsklassifizierern ab 10 Pf. zu haben sind. Der Vergnügungsausschuss.

Zentralverein der Hutarbeiter und -Arbeiterinnen (Mitgliedschaft Dresden) und Umgegend.

Montag den 9. Mai 1910, abends Punkt 8½ Uhr

wichtige Mitglieder-Versammlung

im großen Saale des Volkshauses.

Tages-Ordnung:

- Die bevorstehende Generalversammlung und Auffstellung der Kandidaten zur Delegiertenwahl.
- Gewerkschaftliches.

In Anbetracht der außerordentlichen Wichtigkeit der Tagesordnung ist es Wunsch eines jeden Mitgliedes, ansteckend zu sein und erwünscht pünktliches Erscheinen. Der Vertrauensmann.

Arbeiter-Jugend b. Gittersee u. Umg.

Heute Sonnabend, abends 8½ Uhr

Jugend-Versammlung

im kleinen Saale des Bahnhofs Gittersee.

Vortrag des Herrn Arbeiter-Zeltzars Mensel über ein volkswirtschaftliches Thema.

Alle jugendlichen Arbeiter und Arbeiterinnen sind hierzu freundlichst eingeladen. Der Jugend-Bildungsverein.

Harmonie-Sänger!

Am Ende jeder Heftblatt. In Belle des Regierung-Kaufhauses, zur Vereine und Gewerkschaften zur nächsten Saison noch frei. Adresse: A. Marsiske, Dresden, Nikolaistraße 14. Tel. 9991. Zur Zeit Deutscher Kaiser, Pleschen.

Betonutlich für den redaktionellen Zeit: Robert Gräßich, Dresden-Reutena.

Betonutlich für den Universitätszeit: Robert Leibhold, Dresden-Mitte.

Schäden und Verhinderung. Jede Beschädigung oder Verunreinigung der Anlagen und Wege oder der in diesen sowie an den städtischen öffentlichen Plätzen und Straßen befindlichen Bäume und Sträucher, Bänke, Warnungstafeln, Plakate, Einfriedungen und dergl., das Wegwerfen oder Liegenlassen von Papier, das Werken mit Steinen, Bällen, Stößen oder andern Gegenständen in die Anlagen oder Bäume, das Verstellen von Plakaten oder andern Gegenständen, das Einschlagen von Nägeln an Bäumen, Mauern, Bänken und dergleichen, das Pflücken oder Entfernen von Zweigen, Blüten, Früchten oder Laub, das Füttern der Vogel außerhalb der Rüttelpflege, besonders mit Knochen oder Fleischteilen. Zu widerhandlungen werden bestraft.

Die Dresdner Rundschau und der Oberbürgermeister Beutler.

Der verantwortliche Redakteur der Dresdner Rundschau, Raum, sollte sich heute vormittag wieder wegen Bekleidung des Oberbürgermeisters vor dem Schöffengericht im Strafverfahren verantworten. Der Termin hat aber aus, weil vom Angeklagten Vergleichsverhandlungen angeboten wurden. Nächste Woche sollten zwei weitere Prozesse verhandelt werden, in denen es sich ebenfalls um Bekleidungen des Stadtoboberhauptes handelt. Da aber gegenwärtig ein Generalvergleich angeboten wird, werden auch diese Prozesse vorläufig nicht zur Verhandlung kommen und durch gütliche Einigung beigelegt werden.

Die Dresdner Rundschau scheint gleich groß im anfallen wie im vergleichen zu sein. —

Seltsame Vorgänge im Gerichtssaal. Der aus der Seil- und Pflegestaffel vorgeführte Arbeiter Hartmann nahm mit seinem Pfleger auf der Anklagebank Platz, obwohl sich das Strafverfahren nur gegen H. richtete. Die Verhandlung mußte jedoch bald unterbrochen werden, weil H. mit dem Vorsitzenden in Differenzen geriet. Er verlangte ganz energisch, mit „Herr“ tituliert zu werden und mache durch seine Antworten eine Weiterverhandlung unmöglich. Der Pfleger erklärte auf Fragen nach der geistigen Zurechnungsfähigkeit des H., daß er darüber kein Gutachten abgeben könne. Hierauf wurde der Angeklagte wegen Ungehöriug vor Gericht zu 3 Tagen Haft verurteilt und sofort abgeführt. Der Gerichtszaal soll nun nachträglich den Besuchsstuhl Hartmann untersuchen.

Dresden als Fremdenverkehrsstadt. Neben den Fremdenverkehr in den deutschen Großstädten ist vom Statistischen Amt der Stadt Straßburg eine Zusammenstellung angefertigt, in der von 25 Städten das Material gesichtet worden ist. Daran geht hervor, daß Dresden ebenso wie Würzburg und Hamburg rund 500000 Fremde im Jahre 1909 beherbergte, daß Dresden also zu den Städten gehört, in denen 75 bis 100 Fremde auf 100 Einwohner kommen. Leipzig wurde von 200000 bis 300000 Fremden besucht, auf 100 Einwohner kamen höchstens weniger als 50 Fremde. Die Hauptfremdenzeit fällt in die Sommermonate Juli und August. Der geringste Fremdenverkehr war in Dresden im Februar zu verzeichnen.

Fremde Nachrichten. Neben den Rückweg des Zeppelinfluges bei der Fahrt von Dresden nach Friedland haben bei dem Direktor Goissmann in einem Schreiben an den Oberbürgermeister von Freiberg gewährt. Zunächst wird darin angegeben, daß das Luftschiff 2. 3. 6 im Juni vorläufiglich von Wien nach Dresden kommt. Neben die Rückfahrt nach Friedland haben bestimmte Einschätzungen noch nicht gefaßt werden, da die am Tage der Abfahrt herrschenden Witterungsverhältnisse zu berücksichtigen sind. Da Freiberg den gerade Zeppelins von Dresden nach den westlichen Passen liegt, ist anzunehmen, daß das Luftschiff diese Stadt berücksichtigt und seinen Weg an den nördlichen Ausläufern des Erzgebirges entlang in der Richtung Dresden, Freiberg, Chemnitz, Pirna, Plauen nehmen wird.

Die Genossen des 5. Kreises werden auf den am Dienstag den 19. Mai, abends 19 Uhr, im Volkshaus stattfindenden Diskussionsabend aufmerksam gemacht. Thema: Die Erziehung des Kindes in fernterlicher Beziehung. Referent: Geistige Meute. Zahlreichen Besuch erwartet der Vorstand.

Gewerbegericht.

In einer Versammlung der Blumenarbeiter in Possenhofen wurde u. a. auch die Wahrheit in den Betrieben erörtert. Von der Blüterschafft Karl Meissner, Hofchimikerstraße, wurde berichtet, daß dort die Arbeiter nur zweimal im Jahr kündigen können, daß sie einen Vertag unterschreiben müßten, der unfehlbar gegen die guten Seiten verstoße, weil dann die Firma Lohnabzüge machen könnte, ohne daß sich die Arbeiter dagegen durch Abstimmung wehren könnten. Schließlich wurde behauptet, daß die Arbeiterinnen während des Mittags eingesperrt würden. Diese Ansicht erschien auch in einem Berichtsbande in der Dresdner Volkszeitung wieder. Der Inhaber der Firma Meissner schrieb mir sofort Verantwortlichkeit. Genossen Meissner, vor dem Friedensrichter, wo Gründlich ihm anhembestellt, er kannte ja eine Verhöhung schaffen, wenn die Behauptungen nicht den Tatsachen entsprächen. Meissner kannte darauf eine Verichtigung, in der er insbesondere bestreit, daß bei ihm Lohnabzüge gemacht würden. Damit war aber die Sache noch nicht erledigt. W. hatte die Arbeiterin Müller — die einzige Organisierte — im Verdacht, daß sie die Erzierung der Wahrheit verdeckt habe. Frau Müller wurde beschuldigt, ihr verdeckt und sofort entlassen. Sie fragte dann gegen ihn wegen 4000 M. Sozial- und Lohnentnahmeforderung. Von der Anklage wegen ersterwähnter Verleumdung wurde Frau W. freigesprochen. Sie bot zwar die Behauptung nicht aufzustellen, daß die unberechtigte Lohnabzug gemacht wurden, widersprach der Behauptung aber nicht. W. wußte daraus nun, daß sich die Blüterin mit großer Behauptung identifizierte; er betrachtete diesen Vorwurf als eine Verleumdung, die ihn gut sofortigen Entlassung berechtigte. Die Blüterin selbst hält die Behauptung, daß W. unbedeutende Lohnabzüge mache. Ihr ist entgegen, weil er Arbeiten von Seite 1 nur als Seite 2 brachte. Nach Ansicht des Gerichts liegt selbstverständlich kein Entlassungsgrund vor und der Vertrag wird zur Zahlung der geforderten Sozialabnahme und Rückzahlung des Sozialgeldes verurteilt. (Vorleser: Gemeinderichter Dr. Hönsche. Unternehmerberichter: Blumenindustrie Werner und Schmidmeier Praktisch. Arbeitgeberbericht: Blumenarbeiter Krause und Schneider Meissner.)

Gegen die Firma Kunstseidenfabrik, Herzog u. Schwinge (Dresdner Kunstschau), fliegt der Papierdrucker Schwarz wegen Aufstellung eines anderen Zeugnisses. In dem erunteren Zeugnis waren dem Blüter nicht gute Führung und Leistungen niedergeschrieben. Die Leistungen waren infolge seiner Angabe, weil der Blüter bei Blüterin großen Schaden verursacht habe. Die Anklage wird bestätigt, weil sich beim Blüter der Buchdruckervereinbarung seine Weiterbeschäftigung durch die Angabe erzeigt habe, daß er aus dem Verbund ausgetreten sei. Darauf habe er aber gleichwohl unter den Arbeitswilligen wieder agitiert und sei in den Buchdrucker-Verband eingetreten. Auf Antritt des Gerichts steht der Blüter seine Lage zurück. (Vorleser: Gemeinderichter Dr. Hönsche. Unternehmerberichter: Buchdruckerberichter Pöhl und Baumhauer Rothenbach. Arbeitgeberbericht: Maschinenmeister Lehmann und Buchdrucker Rehl.)

Aus der Umgebung.

Das Arbeitersekretariat Plauenscher Grund in Döhlen, Tharandter Straße 78a, besuchten im Monat April an 26 Auskunftsstagen 235 Besucher, die insgesamt 257 Fragen resp. Anträge verbrachten. Auf einen Tag entfallen 9 Besucher und 10 Auskünfte. Von den 257 Fragen wurden 17 schriftlich erledigt. Die Auskünfte verteilen sich auf folgende Gebiete: Arbeiterversicherung 67, darunter 4 Anknapphaushalte, Arbeits- und Dienstvertrag 38, Bürgerliches Recht 82, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 30, Strafrecht 21, sonstige Angelegenheiten 10. Unter den Besuchern sind verzeichnet 40 weibliche; organisiert waren 173, nicht organisiert 82, darunter 19 Ehefrauen, 6 Witwen, 8 Invaliden, 5 Selbstständige, 1 Lehrling, 8 Arbeitnehmerinnen und 15 Arbeiter. Auf die Organisierten entfallen: 46 Metallarbeiter, 34 Fabrikarbeiter, 23 Holzarbeiter, 16 Glasarbeiter, 9 Maschinisten, 7 Bergarbeiter, 7 Maurer, je 4 Postarbeiter und Täpfer, je 3 Ledearbeiter, Porzellanarbeiter, Transportarbeiter, je 2 Böttcher, Brauereiarbeiter, Tabakarbeiter, Zimmerer und je 1 Barbier, Druckereiarbeiter, Gemeindearbeiter, Waler, Schmied und Schuhmacher. Die Besucher wohnten in 42 Ortschaften, darunter in Teublitz 50, Possenhofen 37, Döhlen 30, Niederbästlich 10, Haiderode 9, Pirna 8, Dresden 7, Burgl., Gittersee und Hainsberg je 6, Cunnersdorf und Niederspernitz 5, Oberpesterwitz und Tharandt 4, Braunsdorf, Tomsdorf, Weißig 3, zum.

oder weiteren 120 Tagen Gefängnis. Eine Menge ist hierfür als verbübt, auch wurde der Angeklagte verdingt und verloren.

Jugendgericht.

Soziales Bildungsgebild. Ein 1904 geborener Schüler erzählte einer Arbeitskollegin einen Rat, um ihn zu rüsten. Dazu wollte sie ihn wieder zurückrufen; in dem das Mädchen wach war. Sie weiß nicht, wo sich ihr Vater aufhält und ob sie ihn nur wenig gesehen. Er summerte sich fast vor der Familie. Die Mutter ist 1904 gestorben. Wiederum ist die Tochter wurde sie im ganzen zwei Jahre von ihr erzogen, die Kindheit verbrachte sie im steinernen Haus. Der Schuldirektor war verwundert, ob unter diesen Umständen nicht doch ein Schulkind einen Verweis. Da sie jedem nichts verriet, verließ der Schulsohn. Der Schuldirektor Waler sollte vor dem Gericht erscheinen auf die Strafanzeige verzichten. Das Kind wurde er von einem Kameraden in den Wehrerziehungsschule. Dabei wurde er von einem Jungen geschubst und es kam ein Brüder. Da der Junge nicht fortging, wollte er ihn tragen. Er zog sein Taschenmesser, klappte es auf und drohte, etwas an der Kleidung und hatte nach seinem Verabschieden, den Stock und Stockholz und groben Unhugs mit dem zu 3 Wochen Gefängnis und 2 Tagen Haft verurteilt.

Gewerkschaftliche Arbeiterbewegung

Aus der Dresdner Metallarbeiter-Bewegung. Nach dem Bericht der Vermögensstelle Dresden des ersten Quartals d. J. angehalten. Die Vermögensstelle weiter gesunken von 356 auf 212. Aber die Arbeitslosenzahl sinkt weiteren. In diesem Quartal meldeten sich 1320 arbeitslos und 1276 traten in Arbeit.

Die Mitgliederzahl ist im ersten Quartal d. J. von 1230 auf 1291 gestiegen, die Mitgliederzahl der Jugendabteilung auf 1394.

Da viele Mitglieder des Verbandes noch unter den heissen Arbeiten Arbeitslosigkeit ertragen müssen, hat die letzte Sammlung folgenden Beschuß gefaßt:

Die infolge Arbeitslosigkeit ertragslos ausgewanderten erhalten auf die Dauer bis zu sechs Wochen Unterstützung aus der Volksschule in der gleichen Höhe, die sie zuletzt aus der Volksschule erhalten haben.

Voraussetzung zur Gewährung dieser Unterstützung ist, daß Mitglied 52 Wochen in Dresden die Volksschule gelehrte vom Tage der Erhebung der Unterstützung an 26 Wochen gerechnet, mindestens 13 Wochen infolge Arbeitslosigkeit machen.

Dabei ist es ganz gleich, ob diese Arbeitslosigkeit eine vorausgehende gewesen ist oder durch Arbeit unterbrochen wurde. Die Erwerbslosigkeit muß durch Kontrollkarte unseres Arbeitsmarktes nachgewiesen werden.

Durch Annahme dieses Antrages erhalten die ordentlichen legen die 26 Wochen Unterstützung.

An Arbeitslosenunterstützung wurden im ersten Quartal 21532 M. gezahlt gegen 52 672 M. im ersten Quartal 1908 29 280 M. im ersten Quartal 1908.

Aus der Umgebung.

Aktion Transportarbeiter!

Die Leitung des Transportarbeiterverbandes in Sachsen gegen die Arbeitsgeber der Transport- und Kohlengewerbe in Bautzen und gegen das Erfurter gestellt, über folgenden Arbeitsertrag in Unterhandlungen zu treten:

1. Arbeitszeit.

Als reguläre Arbeitzeit für Geschäftsführer und Beamte in die Zeit von morgens 5 bis abends 7 Uhr, infolge der Zeiten, in Betracht. — An Wochen sind zu gewähren je eine halbstündige Frühstücks- und Vesper- sowie mindestens eine zweihalbstündige Mittagspause.

2. Lohn.

Der Wochenlohn beträgt 24 M. und ist allwochentlich jeden Abend, spätestens Sonnabend mittags zahlbar. Falls Arbeitsschäfer oder Geschäftsführer Dienstreise vertragen müssen, haben sie diese Arbeit länger als einen Tag dauer, für diese Zeit erhält den Aufsichts- bzw. auf den Geschäftsführerlohn.

3. Überarbeiten.

Alle nicht unter die in Punkt 1 festgelegte Arbeitzeit fassbare Beschäftigung gilt als Überarbeitenarbeit und ist mit 50 P. Stunde extra zu bezahlen. — Desgleichen in jede Arbeit an Sonn- und Festtagen, mit Ausnahme des Füllers und Büros des Betriebes und des Geschäftsführers, als Überarbeitenarbeit zu bezahlen, in Betrieben, wo mehrere Geschäftsführer beschäftigt sind, ist das jährliche Sonntag bezw. Feiertag abends abwechselnd zu zulassen, auf einen Tag habenden höchstens sechs Personen somit.

4. Ausbildung.

Ist ein Geschäftsführer bezw. Aufsicht verhindert, in der zwischen 11 bis 1½ Uhr am gewohnten Ort (Schulung, Studium) sein Mittagstisch einzunehmen zu können, so darf er dafür die Ausbildung zu erhalten. Die Ausbildung erhält sich bei dem jährlichen Auswärts von länger als 6 Stunden auf 1 M. bei länger als 8 Stunden auf 100 M. und bei Übernachtung auf 3 M. 200 M. Zittern sowie Brüdergelde sind extra zu vergüten.

Schlussbestimmung.

Vorliegende Vereinbarung wird auf die Zeit vom Tage der Unterzeichnung bis zum 31. März 1913 abgeschlossen und wird von da an einer dreitäglichen Rundigung antritt.

Miriam

Die neue 2½ Pfg. Cigarette

Echt mit Firma: "Yenidze"
Dresden.

Zu haben in den einschlägigen durch
Plakate kenntlich gemachten Geschäften.

Inland.

Lohnbewegungen.

Der Wäderbund in Frankfurt a. M. ist aufgehoben, eine Verhandlung unter Vorstz eines Magistratsmitgliedes aben, in der die Wädermeister versprochen haben, den geheimschweis wieder zu öffnen und bei Neuauflistung Mitglieder des Wäderbundes zu berücksichtigen.

Die Gärtnergärtner und Gärtnereiarbeiter in Strelitz legt bereits in der fünften Woche. Alle um eine Beilegung des Kämpfes durch einen Vergleich freut. Auch die Anrufung des Gewerbegeichts führt zu Erfolge, da die Unternehmer jegliche Verhandlung ablehnen. Die Unternehmer hofften auf Zugang von Arbeitsamt. Von den Erwarteten sind aber nur wenige ein-

getroffen, und diese wurden fast alle von den Streikposten abgesessen. Am Ende selbst sind von den Streikenden bisher noch keine abgesessen. Zu neuen Bedingungen arbeiten jetzt etwa 90 Mann. Im Strelitz stehen noch circa 120 Mann, und sie sind entschlossen, auch weiterhin auszuhalten. Die Unternehmer scheinen zu glauben, sie könnten die Streikenden ausspielen; darin täuschen sie sich aber, gedroht werden. Bleibt auch weiterhin der Zugang von außerhalb fern, dann darf auf den Sieg gerechnet werden.

Seit 14 Tagen stehen die Holzarbeiter der Möbelfabrik A. Gläser und S. Eichardt u. Sohne in Darmstadt im Kampf. In drei Betrieben, Holzmöbelfabrik Alter, Darmstädter Möbelfabrik und Kunstmöbelfabrik Karl Ziegler sind die Hörderungen bewilligt. Die Herren Eichardt und Gläser, leitender der Schärmacher im Darmstädter Holzgewerbe, suchen in der Generalanzeigerpreisse

heitswillige nach Darmstadt zu lösen. Wir rechnen die Parteigenossen, und moralische Unterstützung durch Verhaltung arbeitswilliger Elemente angelehen zu lassen.

Deutscher Holzarbeiterverband, Zahlstelle Darmstadt.

Vereinskalender für Sonntag.

Verband der Handelsangestellten (Dienstboten, Kellnern, Haus- und Zimmermädchen). Abends 8 Uhr Versammlung im Volkshaus, Altenbergsstraße 2, 1. Zimmer 8 und 7. Arbeiter-Radsahrer-Verein Trossen. Freit. 8 Uhr Gruppen-Tour mittags. Tour nach Reinhardtsgrimm. Freie Turner Radeau und Umg. Nachmittags 3 Uhr Turnen im Gasthof zu Obernauendorf. Turnverein Arnsdorf auf. Rahmig. Nachmittags 3 Uhr Schauturnen verbunden mit Frühlingsfest im Gasthof zum Erbauer.

Kein Laden.

Gelegenheit! eppiche und Gardinen

Gardinen

Posen, halbhöhere Qualität, 30 Pf. bis 1 M.

Abgepolste Fensterfront. 1.80 bis 8 M.

Vitragestoffe

über 30, 50, 70 Pf. 1 M.

Vitrage (abgepolst.)

Front (2 Schal.) von 1.50 bis 4 M.

Stores

Toll und Erbstoll

1.60, 2.50-8 M.

Teppiche

von 4.50 bis 75 M.

Teppiche

von 12 bis 120 M.

Teppiche

oriental. u. Gobelins sehr preiswert.

Portieren

Filztuch, Tuch u. Plättch

farbig, von 3 bis 15 M.

Tischdecken

Filztuch, Tuch u. Plättch

von 90 Pf. bis 15 M.

Sofa-Bezüge

gerne Bezug v. 5-20 M.

Schlafdecken

von 80 Pf. bis 5- M.

Hamelhaar-Decken

von 8 bis 18 M.

Plüschtuch - Decken

von 5 bis 18 M.

Plüschtuch v. 15 bis 30 M.

Bett-Vorlagen

von 90 Pf. bis 4 M.

Starers

Teppich- und Gardinenhaus

Portieren und Tisch-Decken

Dresden

Wilsdruffer Strasse 33

1. u. 2. Etage.

Kein Laden.

Jede Uhr

in bill. repariert

Neue Feder

1 Mark.

Reinig. 1.50 M.

P. Feermann

Büromaterialmeister

Bürgerstrasse 3

Abteil. v. Uhren u. Goldwaren.



Grammophone

Neu! Trichterlose Apparate.

Musikwerke.

Harmoniums u. Zithern

sorft spielerbar

Größtes Lager in

Schallplatten

25 cm 1.50, 2.- u. 3.- M.

Teilzahlung gestattet.

Oskar Victor

Dresden-A., Wallstr. 21.

Gernprech 1924.

Weisse Wäsche

lauft jeden Posten

Gr. Blauenstr. 27, 4, r.

Freie Auskunftsstelle für

Erfinder

DRESDEN-A-Waisenhausstr. 32.

Täubin entlogen, Rausch

kopf, Brust, Flügel eisgrau, das

übrige weiß. Bitte abzugeben

gegen gute Belohnung

Tölschener Straße 6, pt.

H. Rad m. FreiL. fast neu, m.

D. Rad Garantisch. abreißb.

b. g. dt. Gr. Zubehör 29, Jagdrennfeld.

Max Blachstein

früher Wilsdruffer Strasse 23.

Besonders preiswertes Angebot

Blusen und Kostümröcken:

Blusen aus Seide 75 850 950 1200-2000 M.

Blusen aus Batist 85 Pf. 125 150 200-900 M.

Blusen aus Cloth 275 375 400 450-800 M.

Kostümrocke aus Satintuch, füssfrei und lang 950-2800 M.

Kostümrocke aus Cheviot, schwarz und farbig 575-1750 M.

Kostümrocke aus Alpaka, glanzreiche sol. Qual. 600-2000 M.

Fassons streng modern, Verarbeitung, wie bekannt, gediegen.

Mutterspritzen



mit 2 Röhren von 1.75 M. an,

Spülflaschen, Leibbinden, Menstruationsschalen, Vorhoffindeln u. d. d.

Frauen-Artikel

Friseurartikel. Auf best. 10 Pf. z. Zell.

Frau Heusinger

37 Am See 37, Edt.

Tippoldswalder Platz.

Man achtet auf die Firma.

Grammophon

tadellos neuer Apparat, ganz

billig zu ver!

Kohlestr. 1, 2

Gewerbesch. u. Metzgerküchen!

Uhren aller Art w.

gut u. billig

repariert

Annenstrasse 28, 8.

Mar Richter.

Jede alte Nähmaschine wird billig gut
nähend repariert.
Gustav Glödner, Kaulbachstr. 27

Gegen Kopfkuss und deren Brut

billig sicher

Knax

ver. Halle M. -50, erhältlich

i. Dresden: Kreuz-Drog., Kreuzstr.

u. Otto Timpe, Friedauer Str. 32

i. Dr. Blumen: Richard Herrlich,

Friedauer Straße 122

i. Postchappel: Adler-Drogerie.

i. Deuben: H. Seim, Drogerie,

Postenhalstrasse 12

i. Briesnig: Germania-Drogerie.

Die gebrauchte Hobelbank u.

Handwerkzeug

zu kaufen geplant. Gebühre Offert.

unter F. H. 100, Hamburger Str. 66

Herren-Nacktanz frei umständ-

halber bill. zu ver! Ansuchen b.

Gassmann Stephanienstr. 21, 4, r.

Frei. wie neu, mit allem

Zubehör spottbillig zu ver!

Reichenbacher Str. 22, 1. Et. 1.

Kranke Frauen

Verlag, Zeitungen, Anzeigen, Vorfälle, Schnorr. Periode, Weiß-

blatt, Kreiszeitung, Wagnerschule, Halsdrüsen, Angstgefühl, Kopf-

Arenz, Zeitenkr. u. behandelt

Elsa Fischer

Natur-Frauenheilkunde

Ferdinandstrasse Nr. 18.

Sprechzeit von 9-11 u. 2-4 Uhr.

Sonntags von 9-11 Uhr.

Redakteur gesucht.

Die ausgeschriebene Stelle ist be-

setzt, den Verleihern beiden Dant.

Volks-Zeitung, Pirna.

Die Wohnung der verstorbenen

Frau Tag esilt in nicht Marien-

hofstrasse Nr. 14, sondern 54.

Senden Sie

umgehend Ihre

Adresse ein.

Laden mit Wohnung in Deuben,

in dem seit Jahren e. gutgehende

Damenkleiderei

und Spezialgeschäft für Blusen und

Stoffe oder später zu vermietet Räume;

Otto Bauer, Deuben, Kreuzstr. 1.

Geübte Spinnflößlerinnen

in Gold und Silber wird ange-

<p

Montag
Dienstag
Mittwoch
Zu Sensations-
Preisen!

Ein Waggon Steingut

Montag
Dienstag
Mittwoch
Nur solange
Vorrat!

Ca. 16000 Stück Teller

	weich	blau oder bunt	
flach und tief	6 Pf.	flach und tief	8 Pf.
Dessert	5 Pf.	Dessert	6 Pf.
Kompott	3 Pf.	Kompott	4 Pf.

Ca. 350	dekorierte Waschgarnituren
komplett, 4 teilig, rot und blau Ton	95 pf.
komplett, 4 teilig, Mürfelmuster	1.45
komplett, Teller-Rellen, tiefes Beden	1.75
komplett, 5 teilig, Glanzbein mit Gold Bordengröße 38—40 cm	4.25

Ca. 2000 Oberlassen, bunt dekoriert	Stück 6 pf.
Oberlassen, weiß	Stück 5 pf.
Weisse Esskumpen, ca. 22½, cm	Stück 16 pf.
Majolika-Bierkrüge, ca. 2½, Liter	Stück 75 pf.
1 Satz Milchläpfe, blau Zwiesel, ¼—½ Liter	95 pf.
Toiletteimer, groß, mit Deckel und Bügel, fein dekoriert	2.45
6 St. dekorierte Vorratstonnen	95 pf.
mit Deckel, neue, moderne Fasson	95 pf.
Waschbecken, blau Zwiesel ca. 32 und 34 cm	55 pf.

1 Satz runde Schüsseln 95 pf.

blau, 6 Stück im Satz

Noch nicht dagewesen!

Küchen-Garnituren 5.75

bodif. moderne Muster, kompl., 22-teil., nur

1 Satz runde Schüsseln 85 pf.

weiss, 6 Stück im Satz

Gardinen und Steppdecken

Engl. Tüll-Gardinen vorzügliche Relieffware in großer Breite Meter	38 pf.
Engl. Tüll-Gardinen in weiß und creme, vorzügliche Relieffware Meter	72 pf.
Engl. Tüll-Gardinen weiß und creme, Prachtausführungen Meter	1.25

Kongress-Stoff
glanz und gefleckt
Meter

38 pf.

Eine besondere Gelegenheit!

Ca. 300 st. Steppdecken 290

doppelseitig oder mit Trittopturz

Serie I Serie II Serie III Serie IV 2 Mf.

10.25 6.85 5.25

Gardinenreste u. Abschnitte für 1—4 Fenster
sehr billig!

Engl. Tüll-Gardinen 2.25
abgepaft, dreimal gelegt, in modernem
Stoff

Engl. Tüll-Gardinen 3.90
abgepaft, Relieftände von 2—4 Fenstern
zum Ausdrucken

Engl. Tüll-Gardinen 7.90
abgepaft, Ja Relieffware

Erbstüll- und Spachtel-Gardinen 9.25
abgepaft, reizende neue Muster, durch
Defektation etwas beschädigt

Messow & Waldschmidt

2. Beilage der Dresdner Volkszeitung.

Nr. 103.

Dresden. Sonnabend den 7. Mai 1910.

21. Jahrgang.

Sächsischer Landtag.

II. Kammer.

Sitzung vom 6. Mai, nachm. 2 Uhr.
Am Regierungssitz: Minister des Innern Graf Bischum,
Minister Dr. v. Rügge.
Vor Eintreten in die Tagesordnung, die nicht weniger als 17
Zeile umfaßt, legt es erst mehrere
Erklärungen zu der Behandlung der Beamtenpetitionen in der
Finanzdeputation A.

Abg. Langhammer (nati.): Die heute vormittag stattgefundenen
Handlungen über die Beamtenpetitionen in der Finanzdeputation A
lassen mich eine Erklärung abzugeben, die sich aber nicht gegen
die Deputation richtet, denn dort sind die Petitionen sachgemäß
behandelt worden. Ich glaube auch meine Erklärung in Übereinstim-
mung mit meinen politischen Freunden abzugeben. Die verschiedenen
Fraktionen haben eine gründliche Prüfung der Petitionen zugesagt.
Von der Sache könnten die Verhandlungen hierüber aber erst
Schluß der Sessien erfolgen. Eine Erklärung der Regierung
ihre Stellung zu den Beamtenwünschen wäre zur Aufführung der
Handlungen und zur Orientierung der Beamten sehr lehr-
reich. Ich gebe deshalb der Hoffnung Ausdruck, daß eine solche Er-
klärung bald erfolgt.

Abg. Dr. Roth (konserv. Volksp.): Gibt eine ähnliche Erklärung
seiner Fraktionsgenossen ab. Es ist zu bedauern, daß seiner-
dem Antrag auf Einlegung einer Unterdeputation nicht ent-
halten worden ist. Ohne eine schriftliche Erklärung der Regierung
an einzelnen Petitionen können die Petitionen nicht zweckmäßig be-
handelt werden.

Vizepräsident Opis (kons.): Die Direktoren beider Kammern
den morgen zusammengetreten, um über die Geschäftslage zu be-
stimmen. Da kann auch die vorliegende Sache mitsprechenden werden.
Die Sozialdemokraten hatten bereits in der Mittwoch-
sitzung durch den Abg. Sandermann erklärt, daß sie darauf bestehen
wollen, daß die Petitionen der Arbeiter und Beamten, die bei der
Befolgsungsregelung zu kurz gekommen sind, noch unbedingt
vollständig geprüft werden.

Präsident Dr. Vogel: Die Regierung hat bereits eine solche Er-
klärung zugesagt; wir müssen also dieselbe abwarten. Im übrigen
wirkt der Direktor auf die vorliegende Sache mitsprechend gemacht, daß morgen
Sitzung der Direktoren beider Kammern stattfindet, um über die
Geschäftslage zu beraten. Selbstverständlich wird alles aufgeboten
werden, um in der uns noch zur Verfügung stehenden Zeit alle noch
nötigen Aushäfen ordnungsgemäß zu erledigen. Wenn dies nicht
möglich ist, muß eben eine Hinausschiebung des Land-
tagsschlusses versucht werden.

Darauf erfolgte die Abstimmung über den in letzter Sitzung
verfolgten gelungenen Antrag Günther und Genossen auf
Einführung eines ordentlichen Landtages in jedem Jahre,
ein Antrag des Abg. Günther eine namentliche ist. Jeder

Präsidium Dr. Vogel ein Schreiben der Abg. Günther und
Roth zur Berichtigung, in dem gegen die Aussöhnung des Präsidenten
scheint wird, daß die Abstimmung nach § 152 der Verfassungs-
und Amtshandlung ist; das sei nicht notwendig, es genüge einfache
Abstimmung.

Es liegt hier eine Geschäftsausordnung ab, die sich mit
der Auslegung des § 152 beschäftigt, und an der sich die Abg. Opis
(kons.), Günther (konserv. Volksp.), Heitner (nati.) und Dr. Höhnel
(kons.) beteiligen. Sie wird dadurch beeinflußt, daß der Präsident er-
klärt, es liege kein Grund vor, die Abstimmung jetzt nicht vorzu-
nehmen, da ja aller Mitglieder anwesend seien. Ergebe sich nur
eine Mehrheit, nicht die erforderliche Zweidrittelmeinheit, dann
wird das weitere im Direktorium bezüglich der Auslegung des
§ 152 beschlossen werden.

In namentlicher Abstimmung wird darauf der Antrag Günther
in § 152 gegen 36 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag treten ge-
genüber ein die Sozialdemokraten, die Volkspartei und außerdem
nationalliberalen Abgeordneten Claus, Langhammer, Merkel und
Höhnel.

Es wird nunmehr in die Erledigung der Tagesordnung einge-
gangen. Die ersten drei Punkte, Kapitel 60 des ordentlichen Staats-
wirtschaftliche, gewerbliche und Handelschulen, sowie allgemeine
Kästen für Landwirtschaft und Gewerbe, und die Anträge Dr.
Günther und Genossen (kons.) und Röschke und Genossen (nati.)

wurden in einer geschäftsausordnung zugunsten des Handwerks und des gewer-
blichen Mittelstandes

abgestimmt in gemeinschaftlicher Beratung genommen. Die Finanz-
deputation A beantragt, die Einnahmen der Kapitel 60 mit 16 200
M. und die Ausgaben mit 1529 288 M. (anstatt 1471 288 M.) zu
verändern und die Petitionen des Verbandes sächsischer Gewerbe-
kammer in Dresden, der Handelskammer Plauen und des Ver-
bandes sächsischer Gewerbe- und Handwerkervereine, sowohl für nicht
als für die Wehrbevölkerung als erledigt anzusehen und der Staats-
wirtschaft als Material zur Reform des Berufsbildungsschulwesens zu-
vertrauen zu überweisen. — Das Wort erhält zunächst zur Be-
handlung seines Antrages.

Abg. Dr. Schanz (kons.): Unser Kleingewerbe und Handwerk,
die beide sehr notleidend sind, dringend der Hilfe bedürftig,
hat schon nach den verschiedensten Hilfsmitteln gefucht, um hier
nicht einzutreten; durch Gesetz und Gesetzliche sind verschiedene
Maßnahmen eingezogen worden, und man hat erreicht, daß jetzt
ein ganz anderer Geist in Handel und Gewerbe hineingekommen
ist. Alle diese Dinge haben jedoch nicht vermacht, den Segen und
die Erfolglosigkeit ihrer Verhinderung, die im Interesse des Handwerks und des
gewerblichen Mittelstandes sind.

Das kommt daher, daß Handwerk und
Gewerbe noch immer mit zahlreichen Feinden und Schwierigkeiten
aufgeworfen haben. An den Enden können sich heute nur
gewerbliche Handwerker beteiligen, die über einen weit ausgedehnten
und ein seltsames Urteil verfügen. Daß das Handwerk
so nicht so recht vorwärts gekommen ist, liegt zum Teil allerdings
daran, daß es dem Handwerk am Selbstvertrauen fehlt, um auch
in dem großen Arbeitsmarkt erfolgreich konkurrieren zu können.

Wir sind in Handwerkerkreisen noch immer zu wenig der Wert des
Handwerks erkannt. Wie ist hier nun zu helfen? Nur durch eine
Zurücknahme der gewerblichen und finanziellen Leistungsfähigkeit von
Handwerk und Gewerbe. Die Mittelstandsbewegung will nun
die Submissionszentrale schaffen, die dem Handwerk im einzelnen
Leistung gibt um sich an gehobenen Arbeiten beteiligen zu können.

Der Antrag beweist nun, daß der Staat zur Errichtung der beiden
Submissionszentralen ist gewiß sein können. Man kann ja
einen anderen Namen wählen — eine Behörde gewährt. Mit
solchen Einrichtung wird der Wohlstand des Handwerks und
des Gewerbes sowie des ganzen Landes gedeihen, natürlich muß die per-
sonale Selbständigkeit der Handwerker und Gewerbetreibenden unter
Umständen aufrecht erhalten bleiben. (Provo! rechts.)

Abg. Röschke (nati.): Beauftragt den gleichlautenden Antrag
der Fraktion. Gewiß liegt es auch an den Handwerkern selbst,
daß der Staat nicht so gebietet, eben weil Handwerk und Gewerbe
immer zu beschweren gewesen sind. (Zurück links: Na, na!)
Es liegt so, daß für die Kinder, die am arbeiten sind, am

wenigsten getan wird. Sowohl die Regierung als auch die politischen
Parteien haben dem Handwerk und dem gewerblichen Mittelstand
durch die wenige Aufsicht angeleitet lassen. Im Interesse
unseres ganzen Volkes sind wir aber gezwungen, dem Handwerk dar-
aufzupringen. Es möchte die Mittelstandsbewegung sein, um so besser ist
es mit dem Wohl unseres Vaterlandes desto. Auf die Gehaltung der
selbständigen Mittelstandsbewegungen ist der größte Wert zu legen.
Ich bitte um Annahme unseres Antrags, damit endlich ein Sonnen-
strahl in die Sache unserer Handwerker fällt. Es gilt im Interesse
unseres Landes zu zeigen, daß wir für das Handwerk nicht bloß gute
Worte, sondern auch eine echte Hand haben. (Beifall bei den
Nationalliberalen.)

Vizepräsident Bär (konserv. Volksp.): Ist für die Erhebung und
Förderung der Gewerbeschulen und deren Gleichstellung mit den
landwirtschaftlichen Schulen. Redner spricht seine Sympathie für
die Anträge Schanz-Röschke aus.

Abg. Schreiber (kons.): Freut sich, daß der Antrag so freund-
liche Aufnahme gefunden hat, und hofft, daß damit dem Handwerk
geholfen werden wird, daß Handwerkergenossenschaften und -banken
gestützt werden. Wir werden uns jederzeit auch die Erhebung der
Sache der Arbeiter angelegen sein lassen. Wünschenswert ist
aber auch eine Förderung der bäuerlichen Waldwirtschaft, eine gesetz-
liche Regelung ist hier unbedingt notwendig. (Sehr richtig! rechts.)
Ich dankt noch der Deputation, aber auch der Regierung, die jeder-
zeit unseren Wünschen bereitwillig entgegengekommen ist. (Provo!
rechts.)

Präsident Dr. Vogel: Zur Klärung der Situation muß ich
darauf aufmerksam machen, daß sich bis jetzt 91 Redner zum
Worte gemeldet haben. Selbst, wenn wir heute bis Mittwoch-
nacht sitzen, so entfallen auf jeden Redner nur knapp 5 Minuten Rede-
zeit. Auch wenn wir nicht zum Schluß kommen, so ist doch wünschens-
wert, daß wir nicht ins Ende fortsetzen. Die Herren, die Reden,
die nur einen Ton ausprobieren haben, könnten sich allerdings noch
kürzer fassen als fünf Minuten.

Abg. Merkel (nati.): Der Dualismus auf dem Gebiete der ge-
werblichen Hoch- und Fortbildungsschulen zwischen dem Ministerium
des Kultus und des Innern ist verschwunden. Diese Schulen sollten dem
Ministerium des Innern unterstellt werden. Preußen hat auch, ob-
wohl es verhältnismäßig weniger Industrie hat wie Sachsen, doch
viel mehr ausgebildete Staatsanstalten. Unsere Auswendungen für
die gewerblichen Schulen sind viel zu gering, wir werden nicht so
behauptet wie die Landwirtschaft. (Sehr richtig! links.) Medien-
burg wendet für seine gewerblichen Schulen pro Kopf der Bevölke-
rung 22,9 Pf. auf und Sachsen bietet nur 15,7 Pf. (Heiterkeit links.)
Es kann nicht so weiter gehen, daß wir mit leeren Redenarten nach
Hause geschickt werden. Deshalb stelle ich den Antrag, daß die staat-
lichen Behörden für Handelschulen von 168 000 M. auf 200 000 M.
und für Hoch- und Fortbildungsschulen von 540 000 M. auf 700 000 M.
Platz erhöht werden. Unterstützen Sie (noch rechts gewendet) diesen
Antrag.

Minister Graf Bischum: Ich werde nicht eine so lange Rede
halten wie der Abg. Merkel (Abg. Günther: Aber sehr gute
Rede!), es war aber keine richtige Rede. (Heiterkeit.) In Sachsen
gibt es 60 Handelschulen, von denen 1908 38 und 1909 44 Staats-
behörden betrieben; sie betrugen 1908 141 000 M. und 1909 179 000 M.
Wir geben zu, daß für die landwirtschaftlichen Schulen mehr
ausgewendet wird wie für die gewerblichen, das erklärt sich aber aus
der geschichtlichen Entwicklung; die Landwirtschaft war notleidend und
bedurfte der stärkeren Unterstützung. Seit längerer Zeit hat sich aber
das Verhältnis zugunsten der Industrie geändert, indem die Differenz
nicht zurückgegangen ist.

Abg. Fleischer (Soz.):

Der Minister hat schon erklärt, daß er noch einer bestimmten
Richtung demüthig ist, gewisse Förderungen zu bewilligen. In der
persönlichen Art, wie er das gesagt hat, ist dies wohl nicht hinzu-
nehmen. Es kommt doch nicht darauf an, was eine Einzelperson, ein
Minister will, sondern was der Landtag beschließt. Wenn der Abg.
Merkel ziemlich aggressiv gegen das Ministerium vorgegangen ist, so
trifft er damit auch die durchweg Mehrheit des Landtages. Man darf
natürlich nicht bloß immer fordern, man muß auch dem Staat Mittel
bewilligen. Wir Sozialdemokraten haben uns dieser Konsequenz
nicht schuldig gemacht, ich habe Ihnen erst neulich einen Vortrag ge-
zeigt. Die Nationalsozialisten sind dafür, daß die Staatsüberwachung
vollständig (Abg. Merkel: Nicht vollständig!) in die Höhe ge-
schraubt werden. Das ist ein sehr dequemes Mittel, hat aber auch
seine Grenzen.

Vergesetzt hat sich die heute hier gehaltenen Reden
über Handwerker- und Mittelstandspolitik, so muß
man sagen, daß sie in krassem Widerspruch stehen mit dem,
was dieselben Parteien auf dem Gebiete der Reichspolitik ge-
habt haben. Hält man sich das Eintreten für die Militärvorlagen, für
eine aggressive Reichspolitik auf dem Gebiete des Zoll- und
Steuerwesens vor Augen, so muß man sich wundern, daß man glaubt,
mit einer Submissionszentrale dem Elend der Handwerker abhelfen
zu können. (Sehr richtig! bei den Soz.) Gerade die nationalliberalen
und die konservativen Parteien sind diejenigen Parteien gewesen, die
diese Politik mitgemacht haben. Dies hervorzuheben, ist deshalb
notwendig, damit die vorliegenden Anträge genügend befürchtet werden.
Wir Sozialdemokraten sind stets bereit, Mittel zu bewilligen, welche
zur Belebung und Auflösung dienen sollen, ganz gleich, ob
es sich um Handwerker oder Arbeiter handelt. Aber auf der anderen
Seite soll man nicht so tun, als ob es sich um ein großes Vorhaben
handelt, das geeignet ist, die Not des Handwerks zu lindern.

Im Kapitel 60 möchte ich bemerken, daß auch ich der Ansicht
bin, daß die Handwerkergenossenschaften gefördert werden, besonders
was die ideelle Seite betrifft, denn daß es eins von den Mitteln
die dem Handwerk noch dienlich sein können. Nun aber zur Rechtsseite
der Medaille. Wenn man die Förderung der Handwerkergenossen-
schaften will, so sollte man auch an die Arbeitergenossenschaften
denken. Hier liegt aber eine gewisse Schwierigkeit Behandlung
vor. In den Reihen der bürgerlichen Parteien wird heute noch ge-
redet zu schärfen gegenüber den Arbeitergenossenschaften und Arbeiter-
verbänden, insbesondere sucht man die Behörden schärf zu machen
gegen die Konsumvereine. Hier erlebt man also gerade das Gegenteil,
den Arbeitergenossenschaften spricht man das ab, was man
für die Handwerkergenossenschaften gut hält. Wir sind jedenfalls
noch niemals gekämpft gegen die Handwerkergenossenschaften auf-
getreten, wie sie es gegen die Arbeiter tun.

In der Deputation haben wir auch Gelegenheit genommen, an
die Regierung die Anträge zu richten, wie sie sich zur Um-
steuer stellt, auch zu der von den Gemeinden eingeführten. Die
Gehaltung der Regierung widerspricht auch heute noch dem, was wir
fordern müssen. Ich erinnere an die Verordnung des Ministers von
Miegisch, wonach die Errichtung der Umsatzsteuer der Konsumvereine zur
Förderung der Handwerkergenossenschaften verhindert werden müssten.
Sie zieht die Regierung noch deutlich auf diesem Standpunkt?

Die Deputation haben wir auch Gelegenheit genommen, an
die Regierung die Anträge zu richten, wie sie sich zur Um-
steuer stellt, auch zu der von den Gemeinden eingeführten. Die
Gehaltung der Regierung widerspricht auch heute noch dem, was wir
fordern müssen. Ich erinnere an die Verordnung des Ministers von
Miegisch, wonach die Errichtung der Umsatzsteuer der Konsumvereine zur
Förderung der Handwerkergenossenschaften verhindert werden müssten.
Sie zieht die Regierung noch deutlich auf diesem Standpunkt?

Ich bestreite keinen Augenblick die mögliche Lage des Hand-
werks, trotzdem haben die Arbeitergenossenschaften eine wesentlich
höhere soziale Bedeutung als die Handwerkergenossenschaften, da erstere
den allergrößten der Steuerzahler zugute kommen. Man darf auch
nicht vergessen, daß die Arbeitergenossenschaften circa 3600 Personen be-
beschäftigen, und daß sie gute Steuerzahler sind. Man kann sich auch auf
den Standpunkt stellen, daß Konsumvereine, weil gemeinnützige Ein-
richtungen, überhaupt nicht zu besteuern sind; sie wollen aber ja Ein-
kommensteuer entrichten, aber sie können verlangen, daß sie nicht noch
durch eine besondere Steuer getroffen werden.

In dem Deputationsbericht wird noch bemerkt, daß der Zen-
tralarbeitsnachweis in Dresden den aufgeordneten
Widerspruch der Stadtverwaltung gefunden hat. Dieser Fall zeigt,
wie wenig dieselben Handwerker, die die Flößerei nachhaltiger Mittel für die Handwerkergenossenschaften fordern, genutzt sind, so-
ziale Institute zu fördern. In Dresden war es vornehmlich zwei
Überinstanzen, die in den Jonungen eine hervorragende Rolle spielen,
zu verdanken, daß diese Einrichtung keine städtische Beihilfe fand.
Was die Einstellung von 20 000 M. für den Zentralarbeitsnachweis
angeht, so erscheint die Summe recht gering. Keine Beweise
haben in der Deputation auch nach dieser Richtung hin Anteile gegeben.
Wie Sozialdemokraten werden jedenfalls stets auf Seiten
der Regierung stehen, wenn es gilt, beratige gemeinnützige und
soziale Einrichtungen zu schaffen. (Bravo! bei den Soz.)

Abg. Dr. Hänel (kons.): beantragt, den Antrag auf Erhöhung
der Mittel für die handels- und gewerblichen Schulen zur weiterer
Beratung an die Deputation zurückzuerwenden.

Abg. Uhlig (Soz.):

Wir sind für den Antrag Merkel, aber eigentlich hat es be-
reits, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen; ginge es nach dem Abg. Merkle, so hätten
auch die Waldbauer die Kosten zu tragen. Ueberdies darf auch
nicht verkannt werden, daß an den gewerblichen Schulen die Groß-
industriellen ein besonderes Interesse haben, es tritt hier die Ten-
denz auf, daß die Mittel dafür aus dem Forstetat herausgeholzt werden
sollten. Ich habe erst in diesen Tagen auf die niedrigen Böhne der
Waldbauer hingewiesen;

Auto- und Livree - Kleidung.



Eger's erprobte Loden-Kleidung

für Herren, Schüler, Knaben.

Touristen-Anzüge

neue prakt. Fassons
M. 29⁰⁰ 36⁰⁰ 45⁰⁰ 54⁰⁰

Norfolk-Anzüge

für Schüler und Knaben

M. 8⁰⁰ 12⁰⁰ 18⁰⁰ 29⁰⁰

Loden-Joppen

glatt und mit Falten
M. 300 750 1200 1800

Knaben-Joppen

glatt und mit Falten

M. 275 500 900

Bozener Mäntel

wasserdicht
M. 19⁰⁰ 29⁰⁰ 36⁰⁰

Knaben-Pelerinen

wasserdicht
M. 300 750 1200

Herren-Pelerinen

Kamelhaar-Loden

M. 150 1200 1900 2200

Neu aufgenommen:
Bozener Mäntel und Pelerinen
für Damen.

EGER & SOHN

nur König-Johann-Strasse.

Rucksäcke, Sporthemden, Sportnähte, Sportmützen, Loden-Gamaschen, Kletter-Hosen usw.

Herrräder!

am besten billig. Modelle
mit ganz billig ab.
großes Lager aller
neuester Modelle

Räder

auswahl in Erfurt. 1.
Böhmisch, Bürger-
strasse 42

ammophone

Platten-Apparate
Fabrikat, v. 17 M. an,
atom von 55 M. an,
sterlose Apparate
von 25 M. an



deutsche sämtlicher
sich Regimenter,
sind spielende Platten.
groß gratis und frei
auskwerke etc.

Große Auswahl.
billige Preise.
Reparaturwerkstatt

chladitz
Annenstraße 18
2 Km. v. Postplatz
an dem neuverbaute
Gebäude

Öpfe
Den weichen Naturhaar,
Pferdehaar, nicht geföhrt,
von natürlicher, dauernder
W. 3. — on, sowie alle
Arbeiten aus u. billig bei

Emma Schunke
Hilfstraße 19. I.

rautleute
Brantauftungen
seine Möbel am besten
billigsten nur im

pel-Centrum
Max. Fuchs 12. M. 100
Hilfstraße 15.

wagen, Sportwagen
billiger als im Laden
gasse 2, parterre.

H. A. Herrmann

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von
Elsasser Lederhosen, Arbeitshosen
blauen Maschinisten-Anzügen

Fleischer- u. Hausjacken

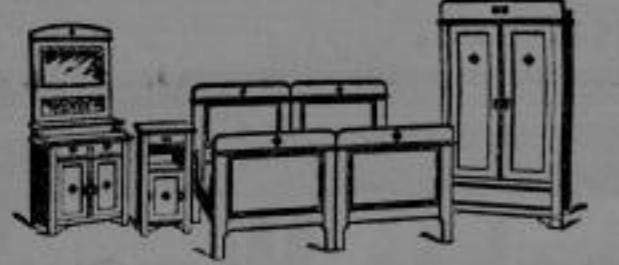
Großes reichhaltiges
Schuhwarenlager

für Herren, Damen und Kinder.

Schaftstiefel und Arbeitschuhe.

Wie bekannt alles nur in guter Ware bei soliden Preisen.

Ziegelstrasse Nr. 6. Zum billigen Laden.



Mod. Schlafzimmer, bestehend aus: 2 Bettställen, 2 Federmatratzen, 1 Kleiderkasten, 1 zweit. Waschtisch m. Marmoraufsat, 1 Spiegel mit Rahmen, 1 Nachtkasten m. Lampe, 1 Stuhl, 1 Handtuchhalter. 172.— M. Komplett aufgestellt 36 Schlafzimmer.

Träntner's Möbelhaus, Görlitzer Str. 21/23.



Fast ganzlich schmerzlos Zahnziehen 1 M.

Man höre, was Patienten über unsere schmerzlose Behandlung schreiben:

Erkläre hiermit, dass ich meine 11 Zähne vollkommen schmerzlos ohne jede Störung gezogen bekommen habe. Herr G. Sch.

Warum bezahlen Sie andern 3 M. pro Zahn und mehr, wenn Sie denselben mit echten Platinstiften schon für 1.50 M. haben können?

Deshalb muss es Ihnen einlenken, wenn 300 M. Belohnung bezahlt werden für denjenigen, der uns nachweist, dass keine echten Zähne verarbeitet werden.

Zögern Sie nicht, vertrauensvoll sich in unser Atelier zu bemühen, denn Überzeugung macht wahr!

Reform-Zahn-Praxis

I. Praxis:
Zwingerstraße Nr. 12 (früher Nr. 22).
II. Praxis:
Pirnaischer Platz, Eingang Johannesstraße Nr. 23b.
III. Praxis:
Blasewitz, Schillerplatz Nr. 2 (Goethergarten).

Sporthüte, garnierte Damen- u. Kindershüte
empfiehlt in großer Auswahl
zu billigsten Preisen

A. Lindner, Gassebaude
Sitz 6. Säule u. Mittelstraße.

Günstige Gelegenheitsläufe!
G. m. sehr Möbel als Kleiderstück, Bettstück, m. Matratze, Baldachin, Aufzugschrank, Schreibtisch, Sofa, Anrichte, Teppe, u. versch. m. Sportb. u. vert. Säulen, Südkreis 42, par.

Grosse Ersparnis

bringt Schwenkes Kornkaffee. Wie Juich von Edingen
die Karlsbader-Kaffeegewürz oder
Kaffeekaffee ist er im Geschäft

von Bohnenkaffee kaum zu unterscheiden. Verwöhnen, Schlaflosen, Her-
und Blaugeliebenden ärztlich empfohlen. Zu haben: Konsumverein

für Viecheln, u. H. und Röhrchenbroda. Wo nicht erhältlich. Verhand-
ob Niederschlesien, Freudenthal, Breslau, Schweidnitz, Görlitz, Katzbach, Zittau.

+ Damen! +

Berechnen Sie bitte die echten
Menstruations-Tropfen

"Frebar"

a Flasche 3.50 M., Qualität 6.50 M.

Speziell empfehlenswert, wirklich in

Verbindung mit Frebar-Zee.

Erhältlich bei

A. Bleibel Nachf., Wildstrudelstr. 9.

C. G. Klepperlein, Frauenstr. 9.

E. Dittmar, Friedauer Straße.

M. Adlermann, Grunaer Str. 16, I.

H. Lößler, Westerplatte 9.

Paul Dietel, Verkaufsstelle,

Königstraße 28.

Prager Straße 6.

Rich. Freileben, Polizei.

Postkarten

mit eigener Photographic

4 St. 1 M., Doppel 1.80 M.

liefern

Photograph Richard Jähnig

Marlenstr. 12, in dem 1. Stock.

Neu eröffnet!!

Nur für Herren.

Herrlichkeitliche, wenig getragene

Wahl-Anzüge von 7.50, 11.50,

15 M. an u. v. wie auch guter

einzelne Jackettos u. Stoffhosen

von 2 M. an, auch eins. Westen

von 35 Pf. an. Getrag. Herren-

Damen-Schürze v. 1.50 an.

Pimper, vor Gr. Brüdergasse 87, I.

Kunden v. außerh. Rabattvergütung.

Sächsisches

Büsten-Haus

J. Schick & Co.

Dresden-A.

Aug. 17 (Satz.)

Pa. Schneider-

büsten

Büsten n. Maass

ferner zu

Originalpreisen

Futter, Wurst und dgl.

Wiederholung.

Leichte für Farm- und

Unterhose.

Praktisch gratis v. freien

Guterb. mod. Kindertwagen

bill. zu verl. Oskarstr. 17, 2. M.

Keine Uhr

kostet über

1.50 M.

zu repar. u. reinigen.

Feder 1 M.

Neue Erfindungen bill.

Ernst Rämisch

7. Weitinerstraße 7.

+ Flechtenkranken

teile auf briefliche Anfrage gern

mit, was mich von meinem lang-

jährigen Haftaufenthalt und beso-

rtigem Flechtenleiden in füger

Sei dauernd bereit das.

Franz Kleinert, Friedland

Str. 305, Dresden, Ring 205.

In unserem großen Laden

kaufen Sie viel vorteilhaft
als in jedem anderen Geschäft.

in jedem Geschäft.

Dresdner Haus- und Lohnwäscherie

Dresden-A., Rosenstraße 100.

Wilhelm Ramm.

Fernsprecher 18968.

Hausfrauen! Sie sparen bei Ihrer Wäsche 100 Prozent! Geschäfts-Eröffnung.

Der ständig zunehmende Mangel an geeigneten Waschfrauen, sowie das für jeden Haushalt überaus unbequeme Waschen im Hause haben mich veranlaßt, am heutigen Tage eine

Haus- und Lohnwäscherie

zu eröffnen.

Meine Anstalt erledigt Ihnen Ihre Wäsche. Sie nimmt Ihnen die Last der Haushalte ab, lieiert sie Ihnen besser und billiger und behandelt sie sorgfältiger als dies sonst möglich ist.

Meine Anstalt übernimmt nur das Waschen und auf besonderen Wunsch das Trocknen von Haushalte aller Art.

Meine Anstalt lieiert Ihnen Ihre Wäsche in besserer Zeitelänge, ohne Anwendung schädlicher Mittel, gewaschen, geblaut und blütenweiß fertig für den Trockenboden — oder neu ins Bett.

Meine Anstalt behandelt und wascht die Wäsche eines jeden Kunden für sich, ohne mit fremder Wäsche in Verührung zu kommen, daher Verweichung abschließen unmöglich.

Meine Anstalt berechnet den Preis nach dem Trockengewicht der Wäsche, wodurch Sie erhebliche Ersparnisse haben; die niedrigen Wäschelehne, die ich berechne, ergibt sich aus einer vereinfachung des Betriebes.

Meine Anstalt lieiert Ihnen Ihre Wäsche weit unter den Kosten eines Waschtages im Hause. Dies zeigt Ihnen folgendes Rechentempel:

4 Bettbezüge, 4 Bettlaken, 20 Taschentücher, 3 Tafelmiederleider, 2 Nachttäden, 6 Vorhängen,

4 Kissenbezüge, 6 Handtücher, 6 Servietten, 3 Damenhändler, 3 Herrenhändler, 2 Tpd. Stroh, 6 Paar Manchetten

wiegen circa 25 Pfund und berechnet ich:

25 Pfund weiße Wäsche, trocken gewogen, gewaschen, gespült, geblaut, ausgewrungen (halbtrocken), für Mf. 2.00.

25 Pfund weiße Wäsche, trocken gewogen, gewaschen, gespült, geblaut, ausgewrungen und getrocknet, für Mf. 2.50.

Jedes weitere Pfund 8 resp. 10 Pf.

Mf. 1.50. zusammen Mf. 5.00.

Also eine Ersparnis von mindestens Mf. 2.50 bis Mf. 3.00.

Die Sachen müssen extra gebündelt werden, da ich nur dann für Individuelle Bekleidung aufkomme.

Vollene und bunte Wäsche: Gardinen, Rouleaus, Parfüm, Muff- und Tragen-Gewebe, überhaupt alle besonders satten Farben extra mit der Hand gewaschen. Diese Handwäsche kostet pro Pfund 15 Pf. und wird sorgfältig ausgeführt.

Kostenreiche, sofortige Abholung. Rücklieferung innerhalb 2-3 Tagen mit eigenem Fahrwerk.

Bestellungen per Postkarte oder Fernsprecher 18968 erbeten. Der Kutscher kann Ihnen das ungefähre Gewicht angeben. Die Lieferung geschieht in Toppis.

Jede Waschfrau macht einen Versuch mit meiner Rechnung und wird von der Güte und dem Vorteil überzeugt sein und dauernde Kunde bleiben.

Dresdner Haus- und Lohnwäscherie

Dresden-A., Rosenstraße 100.

Wilhelm Ramm.

Fernsprecher 18968.



Hahn im Korb

Ist bei allen Hausfrauen die Spezial-Margarine-Marke

Solo

Sie kommt in jeder Beziehung allerfeinster

Butter

gleich, ist jedoch bedeutend billiger.
Man versuche auch die Delikatess-Margarine

Rheinperle

den beliebten Butter-Ersatz
der feinen Küche!

Allein Fabrikanten: HOLL MARGARINE-WERKE
JURGENS & PRINZEN, G. m. b. H., GOCH (Rhld.)

Geschäfts-Eröffnung.

Zum gebräuchlichen Partei- und Gewerkschaftsgenossen von Niederrhein, Denken u. Umgegend zur gel. Kenntnis, daß wir in
Niederhäuserlich, Poisentalstrasse 66

Schuhgeschäft

eröffnet haben. Es wird unter eifrigem Bestreben sein, nur mit guter, dauerhafter und billiger Ware zu dienen. Um gefällige Unterstützung bitten
Hochachtungsvoll Emil Noack u. Frau.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schicker und eleganter Kleidung
zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben,
Prager Strasse 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren
sowie feinsten Kavalieren nur wenig getragene, in
den ersten Werkstätten Deutschlands und des
Auslandes, teils auf Seide, gearbeitete, an Stoff
und Haltbarkeit unübertroffene

Mass-Anzüge 10.— 14.— 20.— usw.
Mass-Paletots 8.— 12.— 18.— usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben

Dresden-A., Prager Strasse 26

Größtes Spezialhaus für Monats- und Abonnements-Garderoben.

Einsig streng reelles christliches Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Für Reflektanten dieser Abteilung bleiben wir nach Kräften bemüht,

immer das Neueste und Beste vom Besten zum Verkauf zu bringen.

N.B. Durch größere Abschlüsse mit nur ersten Abonnementshäusern sind wir in der Lage,
weder w. Kundschalt in Monats- und Abonnements-Garderoben etwas ganz Vorzügliches
zu bieten und können dadurch selbst dem verwöhntesten Geschmacke gerecht werden. Außerdem werden sämtliche Kleidungsstücke in unserem eigenen, von ersten Kräften geleiteten
Ateliers nach jedem Geschmack vollständig kostenlos umgearbeitet. — Wir machen ferner darauf aufmerksam, dass jedes Kleidungsstück auf Tage, Wochen u. Monate verliehen wird von
150 M. an. — Verliehen gewes. Anzüge u. Paletots werden erhobt, und freies Verkauf.

Paul Kaden Wäsche u. Manufakturwaren

Spezialität: Turnbekleidung
Pieschen, Torgauer Strasse 81.

Möbel

Curt Wilkerling
Pieschen, Nebstr. 1. Adressen

Blumen-Säle

Pina-Saal

Jeden Sonntag u. Montag
Dessentl. Ballmusik
Sonntags von 4 Uhr an
Freitanz.
Beginn vor 7-11 Uhr ist allgemein
kleine Grand ball paré.
Herren 50 Pf.
Damen 20 Pf.

H. Haase, Besitzer.

Jagdweg.
en im Zentrum von Dresden
Fischhofplatz 10

Central-Halle,

Jeden
Sonntag u. Montag
spielt die Künstlerkapelle
Aug. Kohlase

die konkurrenzl. Ballmusik

Widder Verkehr. Die pikantesten Schlager.
Auch für Nichtänziger amüsant.
Jungen Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Alfred Baum.

Reichshallen, Palmstraße 13.
1 Min. vom Postplatz.

Sonntag und Montag

Grosse öffentliche Ball-Musik.

10 Uhr: Freier Tanz. 12 Tanzmarken 60 Pf.
Neueste Tänze und Märsche.
Jungen Zuspruch bittet Theodor Rudolph.

Bellevue

Waltherstraße 27, am Friedrichstädter Bahnhof.
Jug. u. Grosse öffentl. Ballmusik
Montag von 4-6, Montags von 7-10 Uhr: Freier Tanz.
Es laden erheblich ein
Oswin Nitzsche u. Frau.

Gasthof Schusterhaus

Auf dem geehrten Publikum zur Einkehr bestens empfohlen.
Sonntag und Montag
Starkbesetzte Ball-Musik.

Gasthof Wölfritz

Einladung der Straßenbahnlinie Arsenal-Wölfritz.
Sonntag von 4 Uhr an
Kartenkonzert u. Ballmusik

Ambrinus-Säle, Löbtauer
Strasse 66.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Starkbesetzte Ball-Musik.
10 Tanzmarken 50 Pf. M. verw. Hess.

Ürgergarten Löbtau

Sonntag und Montag bis 12 Uhr
Dessentl. Ballmusik!
Starkbes. Orchester! Neueste Tänze!

Riesenföselschlüch. Gute preisw. Speisen u. Getränke.
Jungen Zuspruch bittet Richard Naumann.

Gasthof Pieschen.

Renoviert! Neues Licht! Neues Parkett!
Gr. öffentl. Ballmusik
10 Stück Tanzmarken 60 Pf.

Altreichen Besuch bittet Hochachtungsvoll August Leipert.

Gasthof zum goldenen Lamm

Dresden-Trachau, Leipziger Strasse 220.

Sonntag: Feine Ball-Musik.

Elsenkeller.

Deute sowie jeden Sonntag
Konzert u. Ball.

Sonntag und Montag

Herrliche schneidige Militär-Ballmusik.

■ Größtes und schönstes Ball-Lokal der Residenz!
Im dunklen Riesen-Kino von Dienstag bis Sonnabend (5-11 Uhr)
freien arktartige Vorführungen.

Deutsches Haus

Großenhainer Straße. Geht jeden Sonntag
:: Dessentl. Ballmusik ::
Eintritt frei :: Neue Belegung :: S. Merzdorf

Körner-Garten

Gr. Meissenerstr. 19

Sonntag u. Dessentl. Ball.

Montag: Turnverein v. 7-11.

Herren 50 Pf. Damen frei.

A. Bitterlich.

Schweizerhäuschen

Schweizer Straße 1, nahe Chemnitzer Straße.

Sonntag und Montag

Großer öffentlicher Ball.

Deutsche Reichskrone

Bischofsweg, Ecke Königsbrücker Straße.

Sonntag und Montag bis 12 Uhr

Oeffentliche Ballmusik

Sonntag Abend nachm. 4 Uhr. - Montag Abend 7 Uhr.

M. A. Poetzsch, Besitzer.

Wilder Mann.

Jeden Sonntag

Grosse Ballmusik.

■ Konertanz. ■

Kammers Hotel

Sonntag und Montag

Großstadt-Ball

Feinster Damenchor!

Neueste Tänze!

Großes Amusement!

Konzert- und Ballsaal

Sächsischer Prinz, Schandauer Straße 11.

Renoviert! Neu eingebaute massive Theaterbühne!

Sonntag und Montag

Grosser öffentl. Ball.

12 Tanzmarken 80 Pf. 6 Tanzmarken 40 Pf.

Es laden erheblich ein E. verw. Urban.

Ballsaal Erholung

Dresden-Neugruna, Schandauer Straße 73.

Jeden Sonntag

ft. Ball-Musik.

und Montag

Sonntag v. 4-7 Uhr: Freier Tanz. Montag v. 7-10 Uhr: Tanzverein

Es laden freudlich ein Paul Wollin und Frau.

Germania Ballmusik

Alt-Gruna. Mar Richter und Frau.

Gasthof Grüne Wiese.

Dresden-Gruna, am Ausgang des Großen Gartens.

Sonntag: Große öffentliche Ballmusik.

Nur im

Neueste Wiener Volks-Musik.

Jeden Sonntag

alten Kloster Feiner Ball.

Lehnitz-Neustra. Eintritt frei! R. Seidel.

Gasthof Kaditz.

Morgen Sonntag:

Große öffentliche Ball-Musik.

Jede Tanz 5 Pf. Hochachtungsvoll Friedrich Hantzsch.

Gasthof Rosenthal

Garten-Freikonzert und Kinderbelustigung

Im Gold-Brunnenhaus: Grosser feiner BALL.

Von 4 bis 5 Uhr freier Tanz. 10 Tanzmarken 60 Pf.

Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Im gütigen

Umwelt dichten El. Bartich und Frau.

Feldschlösschen, Kaditz

Neben Feine Ballmusik.

Sonntag Eintritt frei! Tanz 5 Pf. Eintritt frei.

Sonntag den 8. Mai Starkbesetzte

Gasthof Stetzschi. Ball-Musik

Von 4-5 Uhr freier Tanz.

R. Bauer und Frau.

Paradies-Garten, Zschertnitz.

Anerkannt schönstes Vergnügungs-Etablissement.

Endstation der Straßenbahn.

Sonntag und Montag

Gr. Elite-Ball.

Speisen und Getränke in bekannter Güte.

Hochachtungsvoll Max Ad. Heide.

10 Minuten zu Fuß vom Markt.

Jeden Sonntag

Gasthof Kaitz

Große Ballmusik.

Tanz 5 Pf. Eintritt frei.

Es laden erg. ein S. Jäckle.

Gasthof Blasewitz

Vollständig renoviert! - Neues Parkett!

Jeden Sonntag ft. Militär-Ballmusik

Es laden erheblich ein Louis Orlando.

Gasthof Seidnitz

Morgen Sonntag Ballmusik.

Gasthof Niedersedlitz. Oeffentl. Ballmusik

10 Tanzmarken 60 Pf.

Es laden freundlich ein Th. Kreitag u. Frau.

Morgen Sonntag

Gasthof Nohlsdorf. oeff. Tanzmusik

Friedr. Lomaisch.

Morgen Sonntag:

Gasthof Coschütz

Morgen Sonntag:

Gasthof Gittersee

Große öffentliche

Gasth. Zschiedge

Prinzenhöhe, Cunnersdorf

Ball-Musik.

Gasthof Niederhäslich

Morgen Sonntag Feine Ballmusik

Hierzu laden erheblich ein Richard Weidert.

Wagners Gasthof, Deuben

Feine öffentl. Ballmusik.

Gasthof Sächs. Wolf, Deuben

Feine BALL-MUSIK.

Gasthof Klein-Maasdorf.

Morgen Sonntag Große öffentl. Ballmusik.

Wiener Belegung.

Tanz 5 Pf. Edm. Sauer und Frau.

Gasthof Dobritz.

Morgen Sonntag: Feiner Ball.

Hochachtungsvoll Otto Hohlfeld.

Gasth. Leuben

Morgen Sonntag (8. Mai)

Oeffentliche Ball-Musik.

Tanzmarken 60 Pf.

Es laden erheblich ein E. Heinze und Frau.

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

■

Im Pauschal: Sonntag und Montag bis 12 Uhr

Feiner öffentl. Ball

Boržiglichte Ballmusik des Dresdner Westens.

Leitung: Herr Musikdirektor Wrede.

Abendzous der tanzlustigen Jugend!

Neueste Tänze! Großes Amusement!

Musenhalle

Löbtau. Straßenbahn: Arsenal-Wölfnitz. Station: Reisewitzer Straße.

Empfehlung den Genossen für die
Vereinen neuen herrlichen Sommer- und
verlebten Garten zur Abteilung von 2000
Gartenfesten sowie meine Säle
Veranlagungen, Versammlungen u.
Veranstaltungen.

Dienstag den 17. Mai 1910

Garten-Eröffnungskonzert

Hochzeitstags-Garten-Zeitung



„Hammers Hotel“
Dresden-Strehlen, Augsburger u. Blasewitzer Str.

Haltestellen der Straßenbahnen Nr. 1, 2, 3 und 22.

Am 15. Mai, 1. Pfingstferitag, abends 8 Uhr

Sommertheater-Eröffnung.

Jeden Tag: Spezialitäten-Vorstellung!

Das Theater ist gegen jede Witterung geschützt.

Zoologischer Garten.

Täglich bis mit 18. Mai 1910

„Das afrikanische Dorf“.

Neue Bildern aus Afrika, darunter ein Hochzeitsfest in Zentral-Afrika. Verbluffende Schießleistungen zweier afrikan. Kunstschießen.

Sonntag den 8. Mai 1910

Eintrittspreis ausnahmsweise 25 Pf. die Person.

Vorstellungen

Mittwochs 11 Uhr und von nachmittags 3 Uhr an ununterbrochen.
Tribünenplätze 25 Pf. die Person.

Donnerstags 4 Uhr u.: Großes Militär-Konzert.

Jägerhof Große und schwere Lokalitäten des Löhnig-
Hofes. Großer, herrlicher Bühnengarten zu
Sommerfeiern. Vogelschicken zu bestens geeignet.
Niederlössnitz. Großer Gesellschaftssaal.

Onkel Toms Hütte hält sich zum Besuch bestens empfohlen.
Großes Ostra-Gehege direkt an der Elbe gelegen.

Haurys Ruhe hält sich zum Besuch bestens empfohlen.
Hamburger Straße 74. Franz Heise. Herrlicher staubfreier
Garten.

Restaurant Julius Kühn Franz Heise.
Freiberger Str. 118, früher Freiberger Str. 99
empfiehlt sich gehörten Familien auf das angelegentlichste.
ff. Bier. Gute Küche. Jeden Dienstag: Schlachtfest.

Zufriedenheit Restaurant am Hirsch am Rauchhaus
Ranonenstraße 71 am St. Pauli-Areal. Woldemar Jacob u. Frau.

Bergkeller Niederpesterwitz. Sonntag den 8. Mai

Großes Schweins-Prämien-Vogelschicken. Hierzu lädt ergebenst ein E. Mehnert.

Restaur. zum Landsknecht Wartburg-
strasse 16 empfiehlt warme und fette Speisen zu jeder Tageszeit.
ff. Lager, echt Bayrisch, gutes Einfach-Bier.
Unterhaltung: Musikalische Unterhaltung durch neues Instrument.
Dienstage: Schlachtfest. Vereinszimmer.

Si-Si Beste alkoholfreie Brause
Si-Si-Extrakt Himbeer-Brause
Zitronen-Brause
Waldmeister-Brause
Champagner-Brause
Seltzerwasser
überall zu haben
Deutsche Si-Si-Werke (G. m. b. H.) Dresden-A. 10
Telephon Nr. 5231

Ausstellung

des Schuhes des Schuhmühlensvereins „Sächsische Schuhfachschule“
für Haus und Herd, Schule
und Erziehung, sowie Erzeugnisse Gaublummbinder
vom 2. bis 17. Mai

in sämtlichen Räumen des Städtischen Ausstellungs-Palastes zu Dresden.

18 Gruppen: Ergebnisse der gesamten Haus-, Volkswirtschaft
und Volksernährung.

Geöffnet von 9 Uhr bis 19 Uhr: Gr. Konzert

von der Kapelle des Schuhmühlens. Nr. 108 unter Leitung des Herrn

Übermannscheit Leipzig.

Eintrittspreis für Ausstellung, Konzert, Gefang. Vorlage usw.

einfach. Billettpreis 75 Pf. für Kinder 30 Pf. Von abends 7 Uhr

an Eintritt 50 Pf. Vergnügungen für Mitglieder der sächs. Reichs-

schule in den bekannten Verkaufsstellen. Vereine erhalten Räume

kommissioniert zu ermächtigen Preis.

An vielen Ständen werden Kostproben gratis verteilt.

Gasthof zum Ross, Radeberg.

Sonntag den 8. Mai, von nachmittags 2 Uhr an

Grosser Kaninchenmarkt mit Kaninchenschau.

Sehr günstige Kaufgelegenheit.

Es lädt freundlich ein

für Kaninchentierzverein zu Radeberg.

Bitz Luft-Bad Lößnitzgrund (Meierei)
Eröffnet! Samst. 30 Pf., Kinder 20 Pf.

speist man billig u. gut!
Täglich:
Gr. Künstler-Konzert — Bestgepflegte
Biere. Es lädt ergebnist ein
G. Reinhardt.

Welt-Theater Scheffelstrasse 21
neben Hirsch am Rauchhaus

Die Woche ganz hervorragendes Programm.

Esther. Ein altpersisches Drama. Großes

Ausstattungstüm. Herrlich solotiert.

Die leere Wiege. Tiefergründendes Drama.

Im romantischen Baskenlande. Wunderbare

Naturaufnahme.

Truppe Ramon Garcia. Hochsttuell.

Tonbild: **La Paloma.** Gesang und Tanz.

Außerdem: **Zwei tolle Humoresken.**

Man verlange ausdrücklich
Hofbrauhaus-
Flaschenbiere.

Achtung! Bischofsweg 14
Grüne Laterne
Restaurant —
Rich. Gessner
gen. Kohlinstob
hälftisch bestens empfohlen.

Eine empfehlenswerte Varieté ist
die nach der im herrlichen Vogel-
wihrgund gelegenen
Hummelmühle. Bischöfliche Vogelwiese.

Die schönen Mädch'n tanzen
heute im „Gloshaus“. Sie
sind sehr lieblich und niedlich,
im Alter etwas herumgetragen.
Bei jedem Liederglanz
ist dies ein neues Bild,
das ist ein frohes Bild,
ein Leben, wunderbar!
Wollt ihr die kleinen Mädch'n
so frisch und heiter seien,
da müßt ihr hier entdecken,
hinauf nach Radeburg von!

Herzlich willkommen!
Franz Jillgen.

Gasthof Mockritz. Morgen Sonntag

Feine Ball-Musik.

Knäsel's Restaurant

Dr.-Plauen, Dienstag, 6.
Empfehlung unter Vorsicht einer
gewissen Bedeutung. — Vereine,
immer noch unter Tage bei

Eben-Brau
S 11 6 11 II
Prämien-Börs
überall erhältlich.

Restaurant Zum Lindenbaum Löbtau
Lindenbergerstraße 42
empf. warme und fette Speisen
zu jeder Tageszeit.

Hellenteller-Vogerl, echt Bayrisch,
wie gutes Frischbier.
Agnes vw. Wolke.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle

Im Kabaret

Alorinda - Ensemble

Lilting: v. Brecht.

Reichshalle</